

# UNESCO Biosphärenreservate

ZEITUNG ZUM JAHR DER BIOSPHÄRENRESERVATE 2009

## Unterwegs auf einem einzigartigen Wipfeldfad

Eine Wanderung hoch oben in den Baumkronen. Dieses einmalige Naturerlebnis wartet auf Sie in Fischbach bei Dahn im Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen. Kommen Sie mit auf Deutschlands ersten Baumwipfeldfad. ... mehr auf Seite 5

## Regionale Produkte – ein Hochgenuss aus der Heimat

Knackige Spreewaldgurken, Oberlausitzer Biokarpfen, saftiges Rhönlammfleisch. Kulinarisch haben die Biosphärenreservate jede Menge zu bieten. Nachhaltigkeit und Qualität haben bei der Produktion oberste Priorität. ... mehr auf den Seiten 6 und 7

## Bachpaten – Umweltbildung von Kindesbeinen an

Keschern im Fluss oder auch einen Unterschlupf für Igel bauen: In den Biosphärenreservaten entdecken Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen, ob als Bachpaten, Junior Ranger oder beim Umweltbildungsprojekt „Prima Klima“. ... mehr auf den Seiten 16 und 17

## Preisausschreiben ?

Gewinnen Sie mit dem richtigen Lösungswort und etwas Glück einen erlebnisreichen Aufenthalt in einem Biosphärenreservat. ... mehr auf Seite 20





Bundeskanzlerin Angela Merkel besuchte am 16./17. August 2007 auf Einladung des dänischen Premierministers Fogh Rasmussen und des grönländischen Umweltministers Hans Enoksen Grönland. Die Bundeskanzlerin hat sich vor Ort im Gespräch mit Wissenschaftlern über die Auswirkungen des Klimawandels informiert.

# Weitblick

*Bundeskanzlerin Angela Merkel im Gespräch zum Jubiläumsjahr der Biosphärenreservate*

**? Frau Bundeskanzlerin, Sie haben die Schirmherrschaft über das „Jahr der Biosphärenreservate“ übernommen. Haben Sie schon einmal ein Biosphärenreservat besucht?**

Nicht nur das, zu meinem Wahlkreis gehört zum Beispiel das Biosphärenreservat Südost-Rügen. Der Teil, der zugleich Biosphärenreservat ist, gehört zu den landschaftlichen Attraktionen der Insel Rügen und zieht natürlich viele Touristen an. Ich möchte, dass das so bleibt. Mir ist aber klar, dass hierfür die Schönheit von Natur und Landschaft erhalten werden muss.

**? Damit haben Sie eine interessante Frage angesprochen. Soll die Natur um ihrer selbst willen geschützt werden oder weil sie den Menschen nutzt?**

Die Natur zu schützen, muss unser eigenes Interesse sein. Ohne die Leistungen einer intakten Natur hätten wir kein sauberes Wasser, keine saubere Luft, keine Nahrungsmittel, um nur einige Beispiele zu nennen. Die natürlichen Ressourcen dauerhaft zu nutzen, geht

nicht ohne den Schutz der Natur. Das müssen wir uns immer wieder klar machen, vor allem dann, wenn es zu Interessenkonflikten kommt. Biosphärenreservate verfolgen das Ziel, Schutz und nachhaltige Nutzung miteinander zu verbinden. Ich halte das Konzept deshalb für einen interessanten, zukunftsweisenden Ansatz.

**? Biosphärenreservate befinden sich bisher fast ausschließlich in ländlichen Räumen.**

Ja, das stimmt. Der Schutz der natürlichen Ressourcen findet vor allem dort statt. Dies ist eine ganz wichtige Funktion, die den ländlichen Räumen vor allem auch deshalb zukommt, weil sie eine andere Siedlungsstruktur und eine geringere Siedlungsdichte aufweisen als unsere Städte. Gerade weil die ländlichen Räume schon immer dünn besiedelt sind, verschärft der demographische Wandel diesen Trend.

Dies stellt uns vor ganz neue Herausforderungen. Wir brauchen daher intelligente Lösungen, um auch dort eine

funktionierende Infrastruktur aufrechtzuerhalten.

Damit meine ich etwa Schulen, die ärztliche Versorgung, Arbeitsplätze und eine funktionierende Infrastruktur sind wichtige Voraussetzungen, damit der ländliche Raum Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität behält.

**? Können Biosphärenreservate hierzu Beiträge leisten?**

Durchaus. Biosphärenreservate sollen Modellregionen für nachhaltige Entwicklung sein. Das heißt, dass hier viel mehr passiert als Naturschutz im klassischen Sinne. Die Regionen, die sich für dieses Modell entschieden haben, haben die Chancen, die damit für die Regionalentwicklung verbunden sind, erkannt. Und natürlich ist es auch etwas Besonderes, als Biosphärenreservat von der UNESCO anerkannt zu werden. Das ist ein Prädikat, mit dem man werben kann. In allen unseren Biosphärenreservaten spielt die Regionalvermarktung eine große Rolle. Die Rückbesinnung auf das, was das Land, die Region hergibt,

ist auch eine Antwort auf die Globalisierung. Das sichert Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, im Handwerk und in der Wirtschaft und führt nachweislich auch zu einer höheren Wertschöpfung. Das heißt, dass mehr Einkommen in der Region verbleibt und sich damit der Wohlstand dort vermehrt.

**? Sie engagieren sich stark für den Klimaschutz. Können Biosphärenreservate Sie hierbei unterstützen?**

Sehr sogar. Sie können Klimaschutzmaßnahmen auf regionaler Ebene umsetzen und damit eine Vorbildfunktion übernehmen. Sie können im Rahmen ihrer Bildungsarbeit über Folgen des Klimawandels und über notwendige Maßnahmen informieren. Und sie haben eine wichtige Funktion bei der Entwicklung von Anpassungsmaßnahmen, beispielsweise für die Landwirtschaft. Eine sehr wichtige Aufgabe besteht aber vor allem darin, die Naturräume, die sich als Kohlenstoffsenken eignen, also Wälder und vor allem Moore, zu erhalten.

# Es begann 1979

Vor 30 Jahren wurden die beiden ersten deutschen Biosphärenreservate von der UNESCO anerkannt

Am 24. November 1979 nahm der Internationale Koordinierungsrat der UNESCO die Anträge der Regierung der DDR auf Anerkennung des Naturschutzgebiets Vessertal im heutigen Thüringen und des Steckby-Löderitzer Forsts im heutigen Sachsen-Anhalt als Biosphärenreservate an. Damit hatte die damalige DDR eindeutig die Nase vorn. Hauptanliegen war damals das Streben nach internationaler politischer Anerkennung. Der Bayerische Wald erhielt das Prädikat UNESCO-Biosphärenreservat erst 1981 als erstes westdeutsches Gebiet. Engagierte Naturschützer in der DDR hätten sich auch schon damals die Schorfheide – heute eines von drei brandenburgischen Gebieten – als Biosphärenreservat vorstellen können. Die aber war Staatsjagdgebiet und kam aus Sicht der Regierung nicht in Frage. Es dauerte weitere 9 Jahre, bis die nächsten deutschen



V.l.n.r.: Ministerpräsident Engholm, K. H. Molkenhain und Bundespräsident Weizäcker bei einem Besuch am Schaalsee 1990.

Biosphärenreservate entstanden und von der UNESCO anerkannt wurden. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs wurde von der ersten demokratisch gewählten Regierung der DDR 1989 das „Nationalparkprogramm“ verabschiedet, das neben der Ausweisung von National- und Naturparks auch weitere Biosphärenreservate vorsah. Zeitzeuge Karl Heinz Molkenhain erinnert sich an eine

Erkundungsfahrt nur einige Wochen nach dem Mauerfall: „Auf dieser Fahrt sahen wir das raffinierte System der Grenzsicherungsanlagen. Unsere Aufmerksamkeit galt jedoch den Gebieten, die versprochen, Lebensraum für selten gewordene Tiere und Pflanzen zu sein. [...] Bis zum Abend hatten wir die Strecke von Schattin bis zum Dorf Kneese abgefahren und unsere Liste war recht gefüllt. [...] Im Frühjahr 1990 wurde ich in die Abteilung Jagd/Naturschutz beim

Rat des Bezirkes Schwerin gebeten und man legte mir dort eine Karte vor. Es war eine der üblichen Salmiakpausen, auf der alle von uns auf der Fahrt vom 10. Januar vorgeschlagenen Naturschutzgebiete eingetragen waren.“ Heute gehören diese Gebiete zum Biosphärenreservat Schaalsee. EUROPARC Deutschland, die Dachorganisation der Nationalen Naturlandschaften, hat 2009 zum Jahr der deutschen Biosphärenreservate ausgerufen.

## Erinnerungen an 30 Jahre Biosphärenreservate



Steckby-Löderitzer Forst im Biosphärenreservat Mittelbe

Die Flusslandschaft der Elbe ist meine Heimat. Hier bin ich in dem kleinen Elbestädtchen Coswig vor über 60 Jahren in die Schule gekommen und habe in der Elbe schwimmen gelernt. Mein beruflicher Lebensweg führte mich aber weit weg vom geliebten Elbfluss bis das Jahr 1980 kam. 1980 begann meine Tätigkeit am Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle. Zu meinem Arbeitsschwerpunkt „Naturschutzsystem der DDR“ gehörte nun auch die Betreuung der ersten beiden deutschen Biosphärenreservate Mittelbe und Vessertal in Thüringen.

Im Biosphärenreservat Mittelbe war auch die Landschaft meiner Kindheit unter internationalen Schutz gestellt worden! Hier konnte ich nun bei der Flächenentwicklung und Zonierung, in der Öffentlichkeitsarbeit und bei wissenschaftlichen Aufgabenstellungen mitwirken.

1988 gelang es uns trotz unmittelbar angrenzenden militärischen Sperrgebiets, die Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft in das Schutzgebiet zu integrieren. Im Gegensatz zur Bundesrepublik Deutschland, in der Biosphärenreservate vor der Wende keine Rolle spielten, entstand in der DDR durch zahlreiche Publikationen, Radio- und Fernsehberichte über die Biosphärenreservate eine sehr positive Einstellung dazu in der Bevölkerung. So konnten ohne große Schwierigkeiten 1990 durch das Nationalparkprogramm der DDR weitere Biosphärenreservate geschaffen werden. Heute existiert an der Elbe von Pretzsch in Sachsen-Anhalt bis nach Geesthacht in Schleswig-Holstein eines der größten Biosphärenreservate Europas. Es erfüllt mich mit Dankbarkeit, dass ich an der Elbe an der Entwicklung des Biosphärenreservates mitwirken durfte. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass das Biosphärenreservat immer mehr zu einer Modellregion entwickelt werden kann, in der gezeigt wird, wie der Mensch im Einklang mit der Natur arbeiten und leben kann.



Siegfried Schlosser

## 30 Jahre Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald



Diese Jubiläumsstraßenbahn wirbt 2009 in Erfurt für die Thüringer Biosphärenreservate.

Der Saal des Hotels „Zur grünen Erle“ stammt aus dem Jahr 1912. Die in dieser Zeit üblichen Verzierungen an Decke und Wänden sind liebevoll erhalten. Der Saal hat Atmosphäre, ganz anders als moderne Mehrzweckhallen. Und er ist bis auf den letzten Platz gefüllt, als das Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald im März 2009 hier sein 30-jähriges Bestehen feiert. Zur Festveranstaltung waren vor allem Gäste aus der Region gekommen. Die Men-

schen identifizieren sich mit ihrer Heimat und sind froh, dass die UNESCO-Anerkennung dazu beigetragen hat, die Schönheit des Gebiets zu bewahren. Das Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald ist ein beliebtes Wandergebiet. Rund 560.000 Besucher kommen jährlich, um hier die Natur zu erleben. Die abwechslungsreiche Landschaft aus Wäldern, Bächen und Wiesen lässt sich in jeder Jahreszeit genießen.

[www.biosphaerenreservat-vessertal.de](http://www.biosphaerenreservat-vessertal.de)

### 1970

Die UNESCO startet das Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB).

### 1972

Das MAB-Nationalkomitee der BRD nimmt seine Arbeit auf.

### 1974

Das MAB legt den Grundstein für das Programm der UNESCO-Biosphärenreservate. Das MAB-Nationalkomitee der DDR wird gegründet.

### 1976

Das Weltnetz der Biosphärenreservate wird gegründet.

### 1979

Vessertal (heutiges Thüringen) und Mittelbe (heutiges Sachsen-Anhalt) werden als erste deutsche Biosphärenreservate von der UNESCO anerkannt.

### 80er Jahre

Das Konzept wird erweitert. Die örtliche Bevölkerung, Kultur und Wirtschaft werden eingebunden.

### 1990–2000

Die UNESCO erkennt den Großteil der heutigen Biosphärenreservate in Deutschland an.

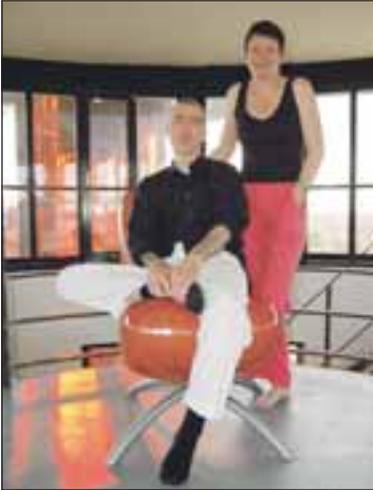
### 2009

2009 ist das „Jahr der Biosphärenreservate“ in Deutschland. Die ersten beiden Biosphärenreservate feiern ihr 30-jähriges Jubiläum.

## 2 Briten in Joachimsthal



Aussichtsturm Biorama



Richard Hurding und Sarah Phillips

Sie haben gemeinsam in Hong Kong und London gearbeitet und gelebt – die Engländerin Sarah Phillips und der Schotte Richard Hurding. Sarah erdachte und organisierte Medienprojekte in vielen Ländern der Welt, so auch für die Rolling Stones. Richard ist Architekt und Designer, er baute die Tragkonstruktion für die größte bleiverglaste Kuppel in Südostasien. Die Liste solcher Projekte ist lang und der Blick der beiden auf die Welt unterscheidet sich deutlich von der Perspektive eines kleinen Ortes im brandenburgischen Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. Und doch sind sie im Jahr 2005 in eben dieses Joachimsthal, 60 Kilometer nordöstlich von Berlin, übersiedelt.

Es war ein alter Wasserturm, der es ihnen angetan hatte. In wenigen Jahren ist aus diesem Turm ein „Biorama“ geworden, in dem sie wohnen und der über eine große öffentliche Aussichtsplattform mit herrlicher Sicht auf die Schorfheide verfügt. Beide sind Brandenburger geworden, von den Joachimsthalern willkommen, geschätzt und anerkannt. Der Turm lockt viele Touristen in die kleine Stadt, die überaus herzlich von den beiden Briten in ihrer neuen Heimat begrüßt und freundlich über das Biosphärenreservat informiert werden. Ausstellungen und Kunstprojekte sorgen darüber hinaus für Interesse und Neugier bei den Gästen der Region.

[www.joachimsthal-schorfheide.com/biorama.htm](http://www.joachimsthal-schorfheide.com/biorama.htm)



Elbebiber im Biosphärenreservat Mittelbe

# Auf Streifzug durch die

„Der Wiedehopf, der Wiedehopf, der schenkt der Braut 'nen Blumentopf ...“, heißt es in der „Vogelhochzeit“. Aber was ist ein Wiedehopf? Leicht ist der elegante, auffällig gemusterte Vogel nicht zu beobachten, aber sein Warnruf ist zu hören. Wer mit einem Naturführer durch das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft streift, wird genauer hinhören und hinsehen und vielleicht noch andere Gäste der Vogelhochzeit treffen.

Das Beobachten von wildlebenden Tieren, das Erleben intakter Natur verzeichnen Tourismus-Statistiken als oft genannten

Ferienwunsch. In den deutschen Biosphärenreservaten ist viel Gelegenheit dazu und es wartet manche Überraschung. Im Biosphärenreservat Südost-Rügen kann man als „UrlaubsRanger“ z. B. an einer Uferschwalbenzählung teilnehmen. Im Biosphärenreservat Spreewald lassen sich mit etwas Glück die intelligenten und verspielten Fischotter beobachten und auf den Halligen die an Land etwas tollpatschigen Seehunde. Im Vessertal-Thüringer Wald geht es auf Safari – geschossen werden natürlich nur Fotos. Auch das Privatleben der Biber bleibt nicht mehr unbeobachtet. In der Biber-

freianlage an der Mittelbe bieten sich Gelegenheiten zum Blick in eine Biberburg. Etwas Abstand hält man besser bei den Wölfen, Elchen und Wisenten, die im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin heimisch wurden. Aber nicht nur die vermeintlich wilden Tiere, die man bisher nur aus Märchenbuch und dem Fernseher kennt, überraschen die Besucher. In den alten Haustierrassen, die zur Erhaltung der Artenvielfalt und auch zur Landschaftspflege wieder gezüchtet werden, steht man plötzlich schon ausgestorbenen geglaubten Arten gegenüber. Dem stolzen Pfälzer Graurind mit seinem

## Wandern im „Klosterdreieck“



Ratzeburg, Rehna, Zarrentin – drei Orte mit drei Klöstern. Sie ergeben ein Dreieck und dieses „Klosterdreieck“ lässt sich am besten auf Schusters Rappen erkunden. Es verbindet das Biosphärenreservat Schaalsee mit dem Naturpark Lauenburgische Seen. Von Ort zu Ort, auf dem Nonnenweg, dem

Bischofsweg und auf den mittelalterlichen Pilgerspuren von Mönch Ernestus zu wandern, ist Entspannung in unberührter Natur. Auf dem Rundweg kreuzen die Besucher mehrmals die ehemalige innerdeutsche Grenze, in der sich eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt entwickelt hat, wo Eisevögel,

Rohrdomeln und Kraniche zuhause sind. Die gesamte Wanderung ist etwa 90 km lang. Die Ratzeburg-Information hat ein für Körper und Seele erholsames Arrangement zusammengestellt: Im Paket „Wandern im Klosterdreieck“ sind bereits vier Hotel-Übernachtungen mit Frühstück enthalten, dazu gibt es ausführliches Kartenmaterial sowie eine Strecken- und Klosterbeschreibung.

Buchbar ist das Arrangement „Wandern im Klosterdreieck“ für 145,- Euro pro Person im Doppelzimmer bei der Ratzeburg-Information, Telefon: 04541 858565, E-Mail: [info@ratzeburg.de](mailto:info@ratzeburg.de).



Wiedehopf



Fischotter

## Abenteuer Wattwanderung



Infos und Termine der Wattführungen zu den Halligen unter [www.wattwanderung.eu](http://www.wattwanderung.eu)

Etwas fröstelnd und neugierig standen wir mit anderen Unternehmungslustigen in Dagebüll am Deich. Wir warteten noch auf den Zug aus Hamburg, der auch bald mit quietschenden Bremsen hielt und weitere Teilnehmer ausspuckte.

Unter Führung des Nationalpark Wattführers ging es zügig am Deich entlang und mit vielen Informationen hinaus ins Watt, ein angenehmes Misch- und Sandwatt, die reinste Erholung für die nackten Füße. Das Schleswig-Holsteinische Wattenmeer ist der größte Nationalpark in Mitteleuropa und gleichzeitig auch Biosphärenreservat. Den großen Tierreichtum konnten wir anschaulich erleben: ein Spatenstich und schon hatten wir zwei dicke fette Wattwürmer. Auf der Oberfläche waren überall „Sandspaghettis“, das sind die Kothaufen

der Wattwürmer, und Unmengen winziger Wattschnecken zu sehen und in der Ferne an der Wasserkante große Schwärme Nahrung suchender Watvögel. Immer wieder hörten wir das helle Trillern der Austernfischer und das melodische Flöten des Brachvogels. Durch diese Idylle wanderten wir weiter zur Hallig. Nach sechs Kilometern Wanderung, garniert mit spannenden Fakten, durchblutungsfördernder Fußmassage und erholender wunderbarer Ruhe und Natur kamen wir auf die liebevolle Hallig Oland, eine kleine Insel ohne Auto, ohne Stress. Nur grüne Wiesen und die Warft mit den Häusern. Diese einmaligen kleinen Inseln sind Teil des Biosphärenreservates Wattenmeer und damit ein idealer Urlaubsort.

Weitere Informationen zum Wattenmeer: [www.wattenmeer-nationalpark.de](http://www.wattenmeer-nationalpark.de) 

## Schon gewipfelt!?



Station des Baumwipfeldpfads

Natur und Nervenkitzel, Bäume und Balancieren: Hoch über den Wipfeln ist richtig was los – auf Deutschlands erstem Baumwipfeldpfad in Fischbach bei Dahn können kleine und große Abenteuerer dem Wald aufs Dach steigen. Im Zickzackkurs geht es 270 Meter durch das Geäst. Der Wipfeldpfad schlängelt sich in 18 Metern Höhe durch die Baumkronen – bis zur Aussichtsplattform in 35 Metern Höhe mit Blick auf das umgebende Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen. 19 Stahlsäulen, Geländer und stabile Holzbohlen sorgen für Sicherheit, ohne groß im Grün aufzufallen. Trotzdem kann der Pfad zu einer ganz schön wackligen Angelegenheit werden. Denn in Fischbach führen zwei Wege durch die Wipfel – der eine sanft, der andere abenteuerlich. Für Wipfelstürmer stehen schwankende Brücken, hohe Türme und eine 40 Meter lange Wendelrutsche bereit. Ganz Mutige schreiten auf der Tellerbrücke von Metallscheibe zu Metallscheibe und testen die eigenen Grenzen aus. Naturliebhaber schlendern gemütlich durch die Baumkronen und erfahren an zehn Mitmach-Stationen außergewöhnliche Aspekte zum Leben in den Wipfeln.

Weitere Infos: [www.wipfeldpfad.de](http://www.wipfeldpfad.de)

# Natur

gewaltigen Horn, das vor 20 Jahren nicht mehr gezüchtet wurde und nun wieder in rund 1.000 Exemplaren existiert. Regionalen Haustierrassen wie Rhönschaf, Thüringer Waldziege und Pfalz-Ardenner-Kaltblutpferd, die den Landschaften das typische Gepräge geben. Oder den Heckrindern und Koniks in der Niedersächsischen Elbtaale, die uns wie ihre Urformen Auerochs und Tarpan, das Waldpferd, begegnen und so Begleiter einer spannenden Reise in die Zeit sind. „Elefant, Tiger & Co.“ im Fernsehen? Na klar! Aber gern auch Wiedehopf, Sperber und Uhu – frei und ganz nah.

## UrlaubsRanger auf Rügen



Die UrlaubsRanger und das Amt für das Biosphärenreservat Südost-Rügen haben eine gemeinsame Mission: Umweltschutz ist Abenteuer. Das Projekt ist bisher einzigartig in Deutschland – Biologen von Discover Rügen arbeiten gemeinsam mit den Urlaubern und den Rangern des Biosphärenreservates an festgelegten Projekten; Feriengäste werden zu UrlaubsRangern. Naturschutz und Tourismus schließen sich bei diesem Projekt nicht aus – sie gehen Hand in Hand. Kleine und große Gäste nutzen als UrlaubsRanger die Chance, die Natur mit allen Sinnen zu erleben und dabei aktiven Naturschutz zu betreiben! Dazu gehört etwa das Beobachten von Greifvögeln und anderen Tieren, oder auch schon mal das Anlegen einer Trockenmauer für Reptilien. Sie sind interessiert? Mehr über die UrlaubsRanger im UNESCO-Biosphärenreservat Südost-Rügen erfahren Sie im Internet unter:

[www.urlaubsranger.de](http://www.urlaubsranger.de) und [www.biosphaerenreservat-suedostruegen.de](http://www.biosphaerenreservat-suedostruegen.de)

## Murmeln und Klammeister



Wir beginnen unsere Wanderung an der letzten Kugelmühle Deutschlands, am Ausgang der Almbachklamm in Marktschellenberg. Kein Mehl, sondern wunderschöne bunte Steinmurmeln werden hier in der Mühle hergestellt. Tief hat sich der Almbach in das Dolomitgestein ein-

geschnitten und eine enge Felsschlucht gebildet. Über Brücken und Stege durchqueren wir die Klamm, unter uns tost der Almbach, von den Felswänden tropft das Wasser, die artenreiche Pflanzenwelt ist beeindruckend. Allmählich weitet sich das Tal, wir erreichen die Theresien-Klause. Von hier aus wurde früher das geschlagene Holz zu Wasser aus dem Gebirge ins Tal befördert. Der Aufstieg zur Wallfahrtskirche von Ettenberg wird mit einer Rast beim Mesnerwirt und einem Ausblick auf die imposanten Gipfel ringsum belohnt. Nach dem Abstieg über die Hammerstielwand erreichen wir wieder die Kugelmühle. Weitere Infos: [www.nationalpark-berchtesgaden.bayern.de](http://www.nationalpark-berchtesgaden.bayern.de), [www.berchtesgaden.de](http://www.berchtesgaden.de).

## Gebratene Zugmaräne auf Gemüse



Die Kleine Maräne, auch Zugmaräne genannt, wird im Schaalsee gefangen. Von Mai bis Oktober wird der Fisch z. B. in der Gaststätte „Vier Linden“ in Zaren-tin am Schaalsee und im „Alten Gutshof“ in Demern angeboten. Der Fisch wird mit Zitronensaft, Pfeffer und Salz gewürzt, in Mehl gewendet und dann frisch gebraten.

## Tafelspitz vom Glanrind

mit frischem Meerrettich, Karotten-Selleriegemüse und Kräuterkartoffeln

Rezept für 4 Personen:

1 kleine Knolle Sellerie und 2 große Karotten waschen, schälen, in Würfel schneiden (ca. 0,5 auf 0,5 cm) und beiseite legen.

1 kg Tafelspitz vom Glanrind mit Salz / Pfeffer würzen und dann in Pflanzenöl scharf von allen Seiten anbraten.

1 Stange Lauch, 1 große Karotte, 2 große geschälte Zwiebeln, 4 St. Nelken und 2 St. Lorbeerblätter mit 2 l Wasser in einen Topf geben und zum Siedepunkt bringen. Das Fleisch dazu geben und unter dem Siedepunkt (nicht kochen) gar ziehen. (ca. 70 bis 90 min)

1 kg Kartoffeln schälen und in Salzwasser kochen bis sie gar sind.

In eine Pfanne etwas Butter und ca. 0,5 l des Fleischfonds geben und zum Kochen bringen. Die Sellerie- und Karottenwürfel begeben mit Salz, Pfeffer und etwas Zucker würzen und gar ziehen.

1 kleine Stange geschälten Meerrettichs mit einer Küchenreibe fein reiben. 0,2 l Sahne und ca. 0,5 l des Fleischfonds in einen Topf geben und zum Kochen bringen. Den Meerrettich begeben und nach Geschmack würzen. Entweder soviel Meerrettich begeben bis die gewünschte Konsistenz erreicht ist, oder die Sauce so lange reduzieren bis sie die gewünschte Dicke hat.

1 Bund Mischkräuter fein hacken. Die gekochten Kartoffeln mit etwas Butter in eine Pfanne geben, würzen und mit den Kräutern bestreuen.

Wir vom Seehaus Forelle wünschen Ihnen einen guten Appetit.

# Kurze Wege – Langer Genuss

Bliesgau Ölmühle



Patric Bies, Jörg Hector und Hans Pick (v.l.n.r.) begutachten die Qualität ihres Leindotters.

Die Bliesgau Ölmühle in Einöd knüpft an die Tradition der alten saarländischen Ölmühlen an. Gefunden haben sich die drei Gründer Patric Bies, gleichzeitig Geschäftsführer der Gesellschaft für nachwachsende Rohstoffe, Jörg Hector und Landwirt Hans Pick in der Regionalvermarktungsinitiative im Biosphärenreservat Bliesgau, die seit zwei Jahren trefflich „Bliesgau Genuss e. V.“ heißt. Hauptziel vom „Bliesgau Genuss e. V.“ ist die Regionalvermarktung von naturnah erzeugten Produkten – was mit dem Bliesgau-Regal und der Bliesgau-Kiste als regionale Geschenkidee bereits gelingt. Landwirt Hans Pick

baut einen großen Teil der Ölsaaten, darunter Mohn, Hanf, Mariendistel und Leindotter, selbst an. Kreativ komponierte Gewürz- und Kräuteröle, die Spezialität, und die Herstellung von Saarländischem Senf runden das Sortiment ab. Dabei achten die Betreiber auf die Erhaltung des vollen Wirkungsspektrums der Ölfettsäuren. „Nur durch Nichtbehandlung“, so Geschäftsführer Jörg Hector, „behalten die Öle ihren Geschmack, ihre Charakteristik und ihre ernährungsphysiologischen Vorteile.“ Der „Frischöl-Versandservice“ erlaubt es auch Genießern in ganz Deutschland, die gesunden Bliesgauöle kennen zu lernen.



Das kaltgepresste Leindotteröl ist erkennbar an einer grün-gelben Farbe, einem leicht würzigen Geruch und einem milden bis pikanten Geschmack. Es vereint viele positive Eigenschaften anderer Speiseöle. So enthalten die Samen einen sehr hohen Anteil an wertvollen gesundheitsfördernden ungesättigten Fettsäuren.



## Besondere Wiederkäuer

Das heimische Glanrind war früher in der Pfalz als Dreinutzungs- und Milch- und Fleischprodukt sowie als Zugtier sehr weit verbreitet. Heute zählt es zu den vom Aussterben bedrohten Haustierrassen. Seit einigen Jahren wird diese einzige pfälzische Rinderrasse jedoch zunehmend als „tierischer Landschaftspfleger“ zum Erhalt der Kulturlandschaft im Pfälzerwald eingesetzt. So weiden die Tiere von Mai bis September sehr natürlich unter freiem Himmel und bekommen ihr Wasser aus dem glasklaren Wiesenbach. Die auf kräuterreichen Pfälzerwaldwiesen gehaltenen Tiere pflegen nicht nur die seltenen Biotope der Region und leisten damit einen



wichtigen Beitrag zum Artenschutz, sondern garantieren durch ihre naturnahe Haltung ein Fleisch von besonderer Qualität. Sowohl beim Transport als auch bei der anschließenden Verarbeitung wird auf einen sehr schonenden Umgang mit dem Tier, bzw. dem Fleisch, geachtet, damit ein besonders hochwertiges und wohlschmeckendes Qualitätsprodukt entsteht. Unter dem Slogan

„Natur schmecken“ werden regelmäßig bei mehreren ausgewählten Gastronomen im Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen köstliche Gerichte vom pfälzischen Glanrind angeboten. Mit viel Liebe bereiten die „Biosphärenköche“ aus dem aromatischen Fleisch Kreativmenüs zu, aber auch „Klassiker“ wie zum Beispiel Pfälzer Tafelspitz mit Meerrettich.





Die Fleischerei Ortlieb im Biosphärenreservat Schorfbeide-Chorin bietet Produkte mit Prüfzeichen an.

# Frisch auf den Tisch

Spezialitäten aus regionaler Produktion kommen an

Urlaub in landschaftlich reizvoller Umgebung wird erst dann zu einem Rundumerlebnis, wenn man auch mit dem Gaumen auf Entdeckungsreise gehen kann. Eine reich gefüllte Speisekammer finden Touristen aus nah und fern in den deutschen Biosphärenreservaten. Was hier auf den Tisch kommt, kommt meist auch von hier, von Bauern aus der Umgebung, Ökologischer und nachhaltiger Landbau

werden groß geschrieben, ebenso der Erhalt alter Obst- und Gemüsesorten sowie Tierrassen. Es gibt Spezialitäten, die ganz markant für die einzelnen Regionen sind. Ein Stück saftigen Rhönlammfleisches hat man schließlich nicht alle Tage auf dem Teller. Und es wäre auch kaum möglich heutzutage solch einen Leckerbissen zu probieren, hätte man sich im Biosphärenreservat Rhön nicht frühzeitig für die erneute Zucht

des Rhönschafs eingesetzt, eine der ältesten Nutztierassen Deutschlands. Was dem Feriengast mundet, bleibt aber auch den Anwohnern und den Menschen im Umland nicht verwehrt. Dank guter Vermarktungsstrukturen gehen die Köstlichkeiten der regionalen Erzeuger in Hofläden, auf Märkten und nicht selten auch im Internet über die Theken, gern garniert mit der einen oder anderen Anekdote und mit Infor-



„Marktszenerie Biosphäre-Schaalsee-Markt“ am Informationszentrum PAHLHUUS in Zarrentin am Schaalsee.



Achten Sie bei Ihrem Besuch auf die Angebote mit Gütesiegel der Regionalmarken der Biosphärenreservate Schaalsee, Pfälzerwald-Nordvogesen, Rhön, Schorfbeide-Chorin, Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und Spreewald.

mationen aus erster Hand über Anbau, Aufzucht und Verarbeitung. Führt man den kulinarischen Rundgang durch die Biosphärenreservate fort, lassen sich zum Beispiel auch alte Apfelsorten wieder entdecken. Spezielle Fleischsorten, wie Lammfleisch aus dem Elbetal, Käsesorten, Fisch, Wild, Honig, Weine und Mineralwasser ergänzen die Palette. Und zum Abschluss darf es gerne noch eine knackige Spreewaldgurke sein.



Sachsens Staatsminister Frank Kupfer (links) keschert im Beisein von Dr. Wolfgang Stiebler, Präsident des Sächsischen Landesfischereiverbandes, den ersten Oberlausitzer Biokarpfen.

## Der Oberlausitzer Biokarpfen erobert die Welt

Bioware ist gefragter denn je. Diesen Trend wollen auch Oberlausitzer Teichwirte nutzen, um wieder mehr Lust auf einheimischen Fisch zu machen. Drei Betriebe aus dem Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ produzieren inzwischen ökologisch und sind damit Vorreiter in Deutschland. Die Kreba Fisch GmbH holte im Herbst 2008 schon etwa 30 Tonnen Biokarpfen an Land. „Karpfen ist ein hervorragender und gesunder Speisefisch“, findet auch Sachsens Umweltminister Frank Kupfer. Auf dem Herbstmarkt am 13. September griff er zum Kescher, um eigenhändig den ersten Oberlausitzer Biokarpfen aus dem Hofteich zu holen. Dass ein Minister den knapp zwei Kilogramm

schweren Fisch einfing, fiel bei der Auktion später als Wert steigend ins Gewicht. Zum Basisgebot von 20 Euro wurde das Prachtexemplar angepriesen – für 350 Euro wechselte der Karpfen schließlich den Besitzer.

**Der Oberlausitzer Biokarpfen wird in natürlichen und naturnahen Gewässern produziert. Zwei Sommer lang kann er gedeihen und wird ausschließlich mit Öko-Getreide zugefüttert. Nach zwei Dritteln seiner Lebenszeit darf der Biokarpfen gefangen und zu wohlschmeckenden Gerichten verarbeitet werden.**

# Moorgeister und Klimaschützer

*Intakte Moore sind wichtige Landschaftsbestandteile*

**M**oore gelten als unheimliche Orte. Unwegsam, düster, von Nebel durchwabert, spukhaft erleuchtet von Irrlichtern, die unglückliche Wanderer ins Bodenlose locken. Als Moorleichen tauchen sie wieder auf, ledern von den Gerbsäuren abgestorbener Torfmoose, konserviert von der Huminsäure im sauren Morast. In Mooren entsteht Torf durch biologische Abbauprozesse unter Luftabschluss. Abgestorbene Pflanzenteile zersetzen sich nicht im huminreichen Wasser des Moores. Sie sinken zu Boden, verdichten sich und bilden so den Torfkörper. Moore wirken deshalb nicht nur als Wasserspeicher – immerhin können Torfmoose Wasser in der 20-fachen Menge ihrer Masse speichern – sondern auch als CO<sub>2</sub>-Speicher. Sie sind ein bedeutender Klimafaktor.

Auf der Potsdamer Klimakonferenz von 2006 wurden Untersuchungen vorgestellt, die besagen, dass Moor- und Feuchtgebiete weltweit 3 Prozent der Landoberfläche einnehmen, dass in diesen Flächen jedoch 20 Prozent – manche Quellen nennen sogar 30 Prozent – des im Boden festgelegten Kohlenstoffs gespeichert sind. Während also intakte Moore CO<sub>2</sub> speichern, geben entwässerte Moore CO<sub>2</sub> ab – und zwar in beträchtlicher Menge. Klaus Jarmatz, Leiter des UNESCO-Biosphärenreservates Schaalsee, rechnete den Konferenzteilnehmern vor, dass beispielsweise der Kohlendioxid-Ausstoß im gesamten Straßenverkehr von Mecklenburg-Vorpommern 3,5 Millionen Tonnen betrug, aber im gleichen Zeitraum 5 Millionen Tonnen Kohlendioxid von entwässerten Mooren freigesetzt wurden. Die Sanierung von Moorflächen spielt somit eine wichtige Rolle im Natur- und Klimaschutz.

Moorsanierung bedeutet vor allem das Ende von Entwässerungsmaßnahmen, wie sie schon seit dem 17. Jahrhundert vorgenommen werden, um durch Trockenlegung von Mooren den Torfabbau, vor allem zur Energiegewinnung zu ermöglichen oder um landwirtschaftlich nutzbare Flächen zu gewinnen. Der preußische König Friedrich der Große z. B. belohnte Mitte des 18. Jahrhunderts Neusiedler im Moor mit Glaubensfreiheit und Freistellung vom Militär. Die Urbarmachung von Mooren erwies sich als Werk von Generationen. Es galt der Spruch: Das Moor bringt dem Ersten den Tod, dem Zweiten die Not, dem Dritten das Brot. Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts hinein gab es Großprojekte zur Melioration von Moor- und Sumpfgebieten und auch

dort, wo die wirtschaftlich motivierte Entwässerung aufgegeben wurde, wirken die vorhandenen Anlagen weiterhin auf den Wasserhaushalt des Moores ein, mit den bekannten Folgen für Klima und moortypische Artenvielfalt. In einer Vielzahl von Biosphärenreservaten, z. B.

UNESCO-Biosphärenreservate, die immer um Ausgleich mit anderen, z. B. wirtschaftlichen Interessen bemüht sind. Zur Moorsanierung gehören Rückhaltmaßnahmen von Regenwasser und die Kontrolle von Wasserständen durch Pegel. Zu den begleitenden Maßnahmen

Moor, eine fleischfressende Pflanze, die den Stickstoffmangel des Bodens mit der Verdauung von Insekten ausgleicht. In einigen Biosphärenreservaten werden Wanderungen in die Moorlandschaft angeboten – ganz gefahrlos für Mensch und Moor – auf Bohlenwegen.



*Auf dem schwarzen Wasser des Kanals wartet beladen das Boot, und dann fahren sie ernst wie mit Särgen auf den Morgen und auf die Stadt zu, die beide nicht kommen wollen. (Rainer Maria Rilke „Die Torfstecher“)*

Elbe-Brandenburg, Vessertal-Thüringer Wald, Schaalsee, Schorfheide-Chorin, Rhön und Südost-Rügen, in Berchtesgaden und der Niedersächsischen Elbaue, gibt es Moore in ihren topografischen Ausprägungen als Hoch- und Niedermoor sowie in nach anderen Kriterien unterschiedlichen Arten.

Die aktive Renaturierung der Moorflächen gehört zu den vordringlichen Aufgaben und erfordert je nach Moortyp unterschiedliche Maßnahmen. So werden z. B. die nährstoffreichen Abwässer von landwirtschaftlichen Flächen über Bypässe umgeleitet, so dass die Nutzung von Landwirtschaftsflächen möglich bleibt. Das entspricht den Zielen der

gehört auch der Waldumbau, denn im Zuge der Trockenlegung von Mooren bei Landgewinnungsmaßnahmen kommt es zur Aufforstung mit mooruntypischen Baumarten. Im Rahmen von Sanierungsmaßnahmen werden auch Biotopverbünde wiederhergestellt, damit moortypische Pflanzen und Tiere sich ausbreiten können. Ungeachtet der kargen Lebensbedingungen ist die Flora und Fauna der Moore artenreich und oft vom Aussterben bedroht. Gefährdet sind z. B. Torfmoose, Rosmarinheide und Moosbeere, Wollgras und Knabenkraut, Waldeidechse und Kreuzotter, Birkhuhn, Bekassine sowie Libellen. Und der Sonnentau, ein Spezialist im

## Klima-Quiz

Im Internet erfahren Sie Näheres über die Kooperation der UNESCO-Biosphärenreservate mit HONDA und das Moorprojekt im Biosphärenreservat Schaalsee. Dort können Sie auch an einer Verlosung teilnehmen. Als Preis winkt ein von HONDA gestifteter Rasenmäher HRX 426C PD mit klimaschonender 4-Takt-Technologie.

Klicken Sie auf:  
[www.schaalsee-moore.de](http://www.schaalsee-moore.de)



ONLINE-  
VERLOSUNG



Luftbildaufnahme vom Projektgebiet Elbe

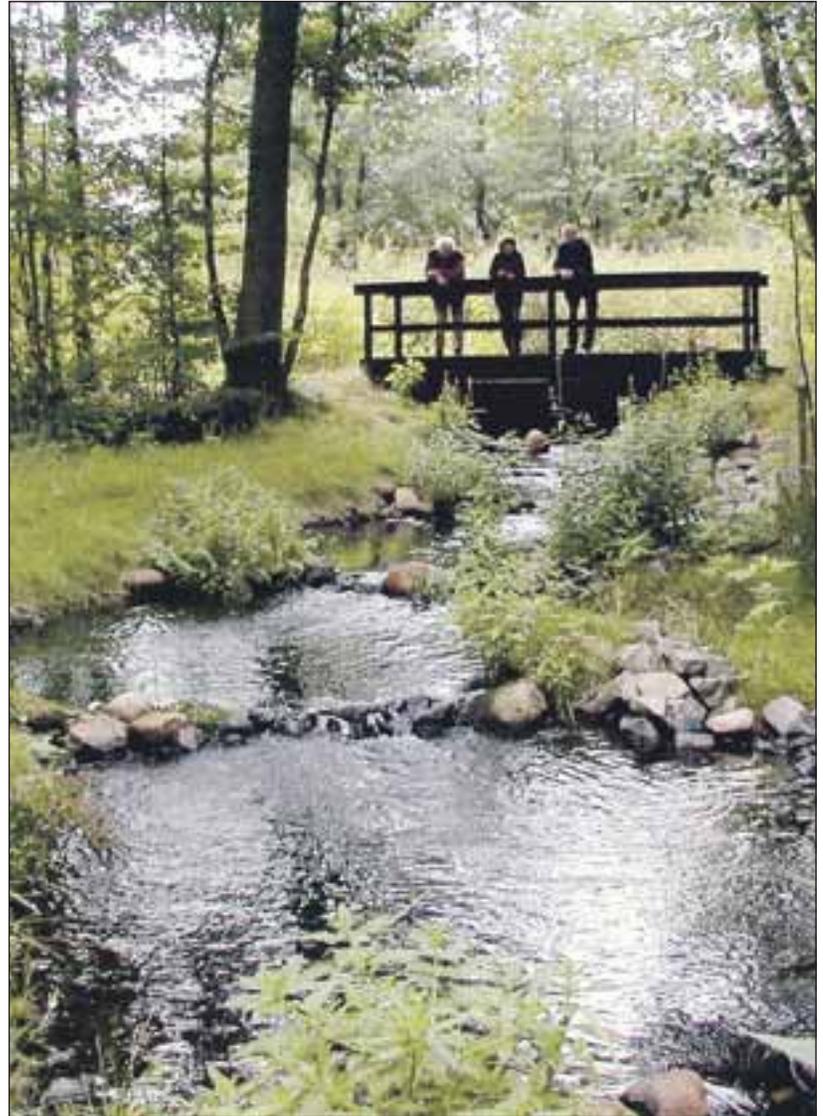
### Platz für Wassermassen

Die Elbe führt einmal mehr Hochwasser und schwillt an zu einem reißenden Strom. Flussabwärts können die Fluten in den Lödderitzer Forst in Sachsen-Anhalt entweichen.

Die Situation entspannt sich. Die Gefahr von Deichbrüchen und Überschwemmungen weiter stromabwärts wird verkleinert. Noch ist das ein fiktives Szenario. In Zukunft aber soll es im Hochwasserfall Realität sein. Bis zum Jahr 2013 will die Naturschutzorganisation World Wide Fund for Nature (WWF) im Bereich der Elbedorfer Lödderitz und Kühren auf sieben Kilometern den derzeitigen Deich vom Ufer weg ins Landesinnere zurückverlegen, um so die natürlichen Überflutungsflächen der Elbe zu vergrößern. Die Wassermassen können sich dann in einem 600 Hektar großen

Eichen-Ulmen-Auenwald ausbreiten. Die Deichrückverlegung ist ein Beitrag zum ökologischen Hochwasserschutz im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes Mittlere Elbe, das 2001 angelaufen ist. Unter der Leitung des WWF werden auf einer Gesamtfläche von über 9.000 Hektar zwischen Mulde- und Saalemündung Auenwälder und -wiesen gesichert und zum Teil renaturiert. So soll auch der Lebensraum von Elbebibern, Schwarzstörchen und anderen auentypischen Tieren, aber auch Pflanzen, geschützt werden. Insgesamt stehen für das Vorhaben 15 Millionen Euro zur Verfügung. Das Projektgebiet ist Teil des Biosphärenreservates Mittel Elbe in Sachsen-Anhalt, welches zum UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe gehört.

Weitere Informationen: [www.wwf.de](http://www.wwf.de) 



Solche Umgehungsgerinne erleichtern nicht nur der Quappe das Leben. Ein Naturwanderpfad führt über die Brücke.

### Rettung für den Spreewald

Ausflügler und Wasserwanderer lieben den Spreewald. Sie fahren in Kähnen oder paddeln mit Kanus über die Fließe und Kanäle des Biosphärenreservates. Das Wassernetz hat eine Gesamtlänge von etwa 1.550 Kilometern. Zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten sind hier zu Hause – darunter Otter, Biber, Schwarz- und Weißstorch, oder auch Wasserfeder und Schwanenblume. Doch Naturschützer und Klimaexperten sind in Alarmbereitschaft. Der Klimawandel macht auch vor dem Spreewald nicht halt. Der Süden Brandenburgs, in dem das idyllische Feuchtgebiet liegt, war schon immer relativ niederschlagsarm. Das Gebiet wird aber künftig noch stärker von extrem heißen Sommern betroffen sein. Das sagen die Prognosen der Klimaforscher. Was wir heute einen Hitzesommer nennen, könnte in 50 Jahren Normalität sein – mit folgenreichen Begleiterscheinungen. Bei geringeren Niederschlägen und einer höheren Verdunstung drohen die für das Feuchtgebiet so typischen Moore auszutrocknen. Das führt auch zum zusätzlichen Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase und dem Verlust an Artenvielfalt. Mit vielfältigen Maßnahmen soll der Spreewald vorm Austrocknen bewahrt werden.

Eines der Projekte, das Naturschutzgroßprojekt Spreewald, sieht vor, etwa 200 Hektar Moorlandschaft wieder zu vernässen. Da erwiesen ist, dass vernässte Moore ungefähr drei bis vier Mal so viel Kohlendioxid binden können wie Wälder, ist das ein Beitrag zum Klimaschutz. Umgekehrt wird Kohlendioxid beim Austrocknen ursprünglicher Auen-Überflutungsmoore frei und kann so zum Treibhauseffekt beitragen. Höhere Wasserstände in der einmaligen Auenlandschaft des Spreewaldes werden außerdem durch den Anschluss von Altarmen an die Spree und die Reaktivierung von kleinen, gewundenen Fließten erreicht. So werden Lebensräume für Otter, Biber und Quappe – eine früher im Spreewald häufige, heute aber stark gefährdete Fischart aus der Familie der Dorsche – erhalten. Was den Fischen besonders gut gefällt: 50 Wehre und Schleusen werden mit Fischtreppe und Umgehungsgerinnen versehen. Naturschutz und Klimaschutz gehen so Hand in Hand. Insgesamt stellen der Bund, das Land Brandenburg und der Projektträger dafür bis 2013 rund 12 Millionen Euro zur Verfügung. Weitere Informationen: [www.grps.info](http://www.grps.info) und [www.mluv.brandenburg.de](http://www.mluv.brandenburg.de)

### Die UNESCO-Biosphärenreservate und HONDA – eine Partnerschaft für die Zukunft



Hideo Tanaka (HONDA) und Dr. Eberhard Henne (Vorsitzender EUROPARC Deutschland)

Bereits seit Gründung des Unternehmens ist nachhaltiges und ressourcenschonendes Wirtschaften als zentrale Aufgabe in der Firmenphilosophie von HONDA definiert. Denn „Die Industrie ist entscheidend dafür verantwortlich, die Umwelt für zukünftige

Generationen zu erhalten“, wusste schon Firmengründer Soichiro Honda. Aus dieser jahrzehntelangen Tradition heraus haben HONDA MOTOR EUROPE (NORTH) und die deutschen UNESCO-Biosphärenreservate eine Partnerschaft unter dem Motto „Verantwortung für die Welt von morgen“ geschlossen. Ziel dieser Partnerschaft ist es, gemeinsame Projekte für den Umweltschutz und die Umweltbildung zu initiieren und zu realisieren. Im vergangenen Jahr wurde das erste große gemeinsame Projekt für den Klima- und Naturschutz abgeschlossen – die Renaturierung des Neundorfer Moores im Biosphärenreservat Schaalsee. Das ca. 150 ha große Moor war durch Entwässerung und Nährstoffeintrag stark geschädigt. Nach der Renaturierung ist es nun wieder Lebensraum für viele seltene Tier- und Pflanzenarten und trägt durch die Speicherung von Kohlendioxid zum Klimaschutz bei.



Biosphärenreservat Südost-Rügen



Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin



Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen



Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe



Biosphärenreservat Hamburgisches Wattenmeer



Biosphärenreservat Spreewald



Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer



Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft



Biosphärenreservat Schaalsee



Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald



## Ankommen lohnt sich –

Wenn Sie gerne einmal in diese Regionen reisen wollen, nehmen Sie an unserem Preisrätsel auf Seite 20 teil!



Wiese im Biosphärenreservat Schaalsee



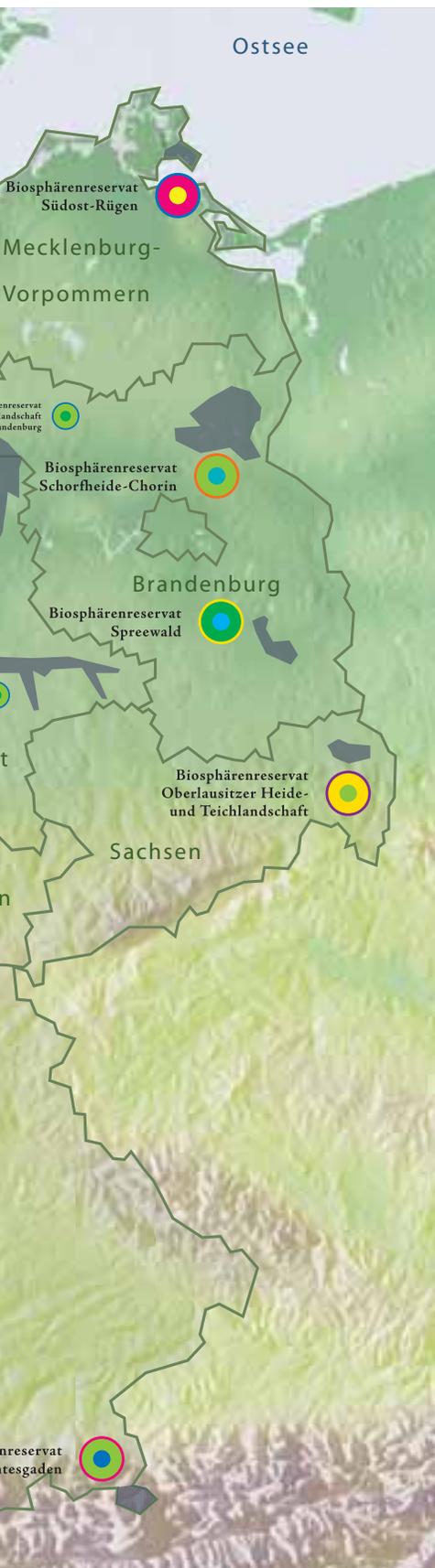
Gänse und Rinder im Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen



Kloster Chorin im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin



Wörlitzer Park im Biosphärenreservat Mittelbe



Biosphärenreservat Rhön



Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen



Biosphärenreservat Berchtesgaden



Biosphärenreservat Bliesgau



Biosphärengebiet Schwäbische Alb

**Infos und Kontakte**

**Biosphärenreservat Berchtesgaden**  
Landratsamt Berchtesgadener Land  
Salzburger Straße 64, 83435 Bad Reichenhall  
Tel. 08651 773-0, Fax 08651 773-312  
rolf.gerlach@reg-ob.bayern.de  
www.berchtesgadener-land.de  
www.nationalpark-berchtesgaden.de

**Amt für das Biosphärenreservat Südost-Rügen**  
Blieschow 7a, 18586 Lancken-Granitz  
Tel. 038303 885-0, Fax 038303 88588  
poststelle@suedostruegen.mvnet.de  
www.biosphaerenreservat-suedostruegen.de

**Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen**  
Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz S-H  
Nationalparkverwaltung  
Schloßgarten 1, 25832 Tönning  
Tel. 04861 616-0, Fax 04861 616-69  
info@nationalparkamt.de  
www.wattenmeer-nationalpark.de

**Biosphärenreservat Hamburgisches Wattenmeer**  
Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt  
Stadthausbrücke 8, 20355 Hamburg  
Tel. 040 42845-2105, Fax 040 42845-2579  
klaus.janke@bsu.hamburg.de  
Nationalpark-Station Neuwerk Turmwurt  
27499 Insel Neuwerk  
Tel. 04721 69271, Fax 04721 28860  
nphw.neuwerk@t-online.de  
www.nationalpark-hamburgisches-wattenmeer.de

**Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer**  
Nationalparkverwaltung  
Virchowstraße 1, 26382 Wilhelmshaven  
Tel. 04421 911-0, Fax 04421 911-280  
poststelle@nlvp-wattenmeer.niedersachsen.de  
www.nationalpark-wattenmeer.niedersachsen.de

**Biosphärenreservat Schaalsee**  
Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee  
Wittenburger Chaussee 13, 19246 Zarrentin  
Tel. 038851 302-0, Fax 038851 30220  
info.br@schaalsee.de  
www.schaalsee.de

**Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin**  
Hoher Steinweg 5-6, 16278 Angermünde  
Tel. 03331 3654-0, Fax 03331 3654-10  
br-schorheide-chorin@lua.brandenburg.de  
www.br-sc.brandenburg.de

**Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg**  
Neuhausstraße 9, 19322 Rühstädt  
Tel. 038791 980-10  
br-flusslandschaft-elbe@lua.brandenburg.de  
www.br-fl.brandenburg.de

**Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Mecklenburg-Vorpommern**  
Am Ellberg 8-9, 19258 Boizenburg/Elbe  
Tel. 038847 62484-0, Fax 038847 62484-8  
poststelle-elb@np.mvnet.de  
www.elbetal-mv.de

**Biosphärenreservat Mittel-elbe**  
Kapenmühle, PF 1382, 06813 Dessau  
Tel. 034904 4210, Fax 034904 42121  
bioresme@lvwa.sachsen-anhalt.de  
www.mittel-elbe.com

**Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtal**  
Biosphärenreservatsverwaltung  
Am Markt 1, 29456 Hitzacker  
Tel. 05862 9673-0, Fax 05862 9673-20  
info@elbtalue.niedersachsen.de  
www.elbtalue.niedersachsen.de

**Biosphärenreservat Spreewald**  
Schulstraße 9, 03222 Lübbenau  
Tel. 03542 89210, Fax 03542 892140  
br-spreewald@lua.brandenburg.de  
www.biosphaerenreservat-spreewald.brandenburg.de

**Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft**  
Biosphärenreservatsverwaltung  
Dorfstraße 29, 02694 Guttua OT Wartha  
Tel. 035932 365-0, Fax 035932 365-50  
poststelle@brv.smul.sachsen.de  
www.biosphaerenreservat-oberlausitz.de

**Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald**  
Waldstraße 1, 98711 Schmiedefeld am Rennsteig  
Tel. 036782 666-0, Fax 036782 666-29  
poststelle.vessertal@br-np.thueringen.de  
www.biosphaerenreservat-vessertal.de

**Biosphärenreservat Rhön**  
Hessische Verwaltungsstelle  
Groenhoff Haus Wasserkuppe, 36129 Gersfeld  
Tel. 06654 9612-0, Fax 06654 9612-20  
vwst@biosphaerenreservat-rhoen.de

**Biosphärenreservat Rhön**  
Regierung von Unterfranken  
Bayerische Verwaltungsstelle  
Oberwaldbehringer Straße 4,  
97656 Oberelsbach  
Tel. 09774 91020, Fax 09774 910221  
Postmaster@brrhoenbayern.de

**Biosphärenreservat Rhön**  
Thüringer Verwaltungsstelle  
Mittelsdorfer Straße 23, 98634 Kaltensundheim  
Tel. 036946 382-0, Fax 036946 382-22  
poststelle.rhoen@br-np.thueringen.de  
www.biosphaerenreservat-rhoen.de

**Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen**  
Deutsche Geschäftsstelle  
Franz-Hartmann-Straße 9,  
67466 Lambrecht (Pfalz)  
Tel. 06325 9552-0, Fax 06325 9552-19  
info@pfaelzerwald.de  
www.pfaelzerwald.de

**Biosphärenzweckverband Bliesgau**  
Geschäftsstelle  
Zweibrücker Straße 5, 66440 Blieskastel  
Tel. 06842 960090, Fax 06842 9600929  
info@biosphaere-bliesgau.eu  
www.biosphaere-bliesgau.eu

**Biosphärengebiet Schwäbische Alb**  
Geschäftsstelle  
Biosphärengebiet Schwäbische Alb  
Altes Lager, Gebäude R 13,  
72525 Münsingen-Auingen  
Tel. 07381 93293810  
startteam.biosphaere@rpt.bwl.de  
www.biosphaeregebiet-alb.de

**Deutsche UNESCO-Kommission e. V.**  
Colmantstraße 15, 53115 Bonn  
Tel. 0228 60497-0, Fax 0228 60497-30  
info@unesco.de  
www.unesco.de

**Nationalkomitee für das „Mensch und Biosphäre“-Programm der UNESCO**  
Bundesamt für Naturschutz  
Geschäftsstelle des MAB-Programms  
Konstantinstraße 110, 53179 Bonn  
Tel. 0228 8491-1011  
www.bfn.de/0310\_mab.html

**EUROPARC Deutschland e. V.**  
Friedrichstraße 60, 10117 Berlin  
Tel. 030 2887882-0, Fax 030 2887882-16  
info@europarc-deutschland.de  
www.europarc-deutschland.de

**Bleiben auch**



Blick vom Baumwipfelpfad im Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen



Seebücke Sellin im Biosphärenreservat Südost-Rügen

## Freiwillige in Parks



Groß und Klein finden beim Freiwilligenengagement zusammen. Für jeden findet sich die passende Aufgabe.

Etwas Sinnvolles für die Natur tun, neue Menschen kennen lernen, Spaß haben, Wissen und Fähigkeiten anwenden und erweitern: In vielen Biosphärenreservaten Deutschlands, ebenso wie in Nationalparks und Naturparks, sind „Freiwillige in Parks“ im Einsatz. Sie engagieren sich überall dort, wo helfende Hände gebraucht werden. Unabhängig von Alter, Herkunft und Qualifikation und je nach individuellem Zeitbudget sind Freiwillige herzlich willkommen – eine gute Gelegenheit für Naturinteressierte, unsere Parke in Deutschland, die Nationalen Naturlandschaften, aktiv zu erleben. Möglichkeiten mitzuhelfen gibt es viele: Seien es Arbeitseinsätze wie Baumpflanzungen, Bau von Amphibienzäunen, die Pflege von wertvollen Wiesen und Mooren, sei es die Mitarbeit an Forschungsprojekten, die gezielte Beobachtung von Tieren, die Betreuung von Gästen in den Infozentren oder die Leitung naturkundlicher Exkursionen für Kinder – diese und noch viele andere Einsatzgebiete kommen für ein freiwilliges Engagement in Frage.

In den meisten Biosphärenreservaten Deutschlands gibt es eigens qualifizierte Freiwilligenkoordinatorinnen oder -koordinatoren, die die ehrenamtlichen Helfer in allen Fragen und organisatorischen Dingen unterstützen. Sie sind auch die richtigen Ansprechpartner, um eine geeignete Einsatzstelle zu finden. Alle KoordinatorInnen der am Freiwilligenprogramm beteiligten 32 Nationalen Naturlandschaften können über die Internetseite [www.freiwillige-in-parks.de](http://www.freiwillige-in-parks.de) direkt kontaktiert werden.

Ansprechpartnerin für das Freiwilligenprogramm von EUROPARC Deutschland ist Projektkoordinatorin Kerstin Emonds, Tel.: +49 (0) 30 2887882-15, [kerstin.emonds@europarc-deutschland.de](mailto:kerstin.emonds@europarc-deutschland.de).

# Gemeinsam für die Natur

Natur in Deutschland hat einen Namen: Nationale Naturlandschaften



Plakat „Nationale Naturlandschaften“

Das Biosphärenreservat Spreewald, der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer und der Naturpark Kyffhäuser haben eines gemeinsam: Sie gehören zur Dachmarke „Nationale Naturlandschaften“. Überall in Deutschland gibt es geschützte Landschaften, die unser Naturerbe bewahren. Dazu gehören 14 Nationalparke, 15 Biosphärenreservate und über 100 Naturparke. Um die drei Schutzgebietskategorien in eine einheitliche Kommunikation zu binden, wurde 2006 die Marke „Nationale Naturlandschaften“ ins Leben gerufen, die alle deutschen Großschutzgebiete unter einem Namen vereint. Bis dahin warben die Schutzgebiete getrennt um Besucher. Dem Erscheinungsbild fehlte eine gemeinsame visuelle und kommunikative Klammer, ein „Markenzeichen“. Unter der neuen Dachmarke „Nationale Naturlandschaften“ kommunizieren die deutschen Großschutzgebiete nun gemeinsam. Ziel ist es, durch den gemeinsamen Auftritt zum Inbegriff für die Schönheit deutscher Natur zu werden. Nationalparke schützen unser nationales Naturerbe und umfassen großflächige ursprüngliche Naturlandschaften, in denen sich die Ökosysteme entsprechend den natürlichen Prozessen entwickeln können – getreu dem Motto „Natur Natur sein lassen“. Biosphärenreservate sind großräumige Schutzgebiete, die aus repräsentativen Ausschnitten von Natur- und Kultur-

landschaften bestehen. In den deutschen Biosphärenreservaten werden beispielhafte Konzepte zu Schutz, Pflege und Entwicklung des Gebiets gemäß UNESCO-Standards erarbeitet und umgesetzt (siehe auch Seite 18). Naturparke sind Kulturlandschaften, die sich besonders für die Erholung eignen. Vorrangige Ziele sind neben einem naturverträglichen Tourismus der Schutz des Landschaftshaushalts und des Landschaftsbilds. Naturparke streben eine nachhaltige Entwicklung der Regionen für die Menschen an.

Der Auftritt der Nationalen Naturlandschaften zeigt ausgewählte Fotomotive aus Nationalparks, Biosphärenreservaten und Naturparks, in die ein Weg den Betrachter in die Natur „hineinzieht“. Die Nationalen Naturlandschaften werden von der Dachorganisation der deutschen Schutzgebiete EUROPARC Deutschland getragen sowie von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) unterstützt.

## Praktikum für die Umwelt



Neben der Arbeit kommt auch der Spaß nicht zu kurz.

Commerzbank und EUROPARC Deutschland laden junge Menschen ein, den Uni-Alltag gegen ein Praxissemester in einer der Nationalen Naturlandschaften zu tauschen! Durch ein Praktikum im Bereich Bildung oder Öffentlichkeitsarbeit können jährlich rund 50 Praktikantinnen und Praktikanten nützliche Erfahrungen sammeln, Kontakte

knüpfen und ihre Berufschancen verbessern. Praktikumsorte sind Nationalparke, Biosphärenreservate und Naturparke. Die Stellenausschreibungen mit allen wichtigen Informationen zum Projekt und den einzelnen Parks finden sich im Internet unter [www.praktikum-fuer-die-umwelt.de](http://www.praktikum-fuer-die-umwelt.de). Die Praktika finden statt zwischen April und Oktober und haben eine Länge von drei bis sechs Monaten. 2009 feiert das Praktikum für die Umwelt 20-jähriges Jubiläum. Seit 1990 wird es von der Commerzbank unterstützt. Übrigens: Unterkunft und Praktikantengehalt werden gestellt. Die nächste Ausschreibung beginnt voraussichtlich im Oktober dieses Jahres. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an [kardo.haltenhof@europarc-deutschland.de](mailto:kardo.haltenhof@europarc-deutschland.de).

# Modellregionen

*'Biosphärenreservate' sind weltweit vernetzt*

Das weltumspannende Netz der UNESCO-Biosphärenreservate umfasst gegenwärtig mehr als 500 Gebiete in über 100 Staaten. Das Weltnetz ermöglicht einen intensiven Erfah-

rungsaustausch und das Schließen von Partnerschaften zwischen Modellregionen. So werden Projekte über Ländergrenzen hinweg realisiert. Freiwillige sind international tätig.

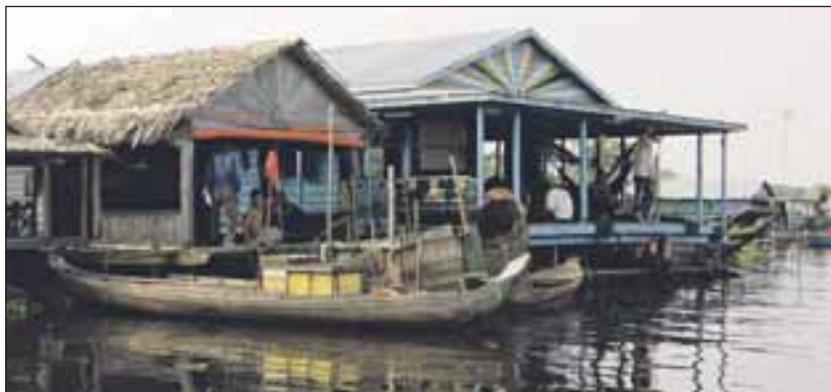
Ein weiteres Ziel ist dabei die Weiterentwicklung des umweltverträglichen Tourismus.



Das Regenwaldreservat Sakaerat in Thailand wurde 1976 gegründet und umfasst eine Fläche von 78 km<sup>2</sup>.



Produktion von Bio-Vanille im Biosphärenreservat Mananara-Nord auf Madagaskar.



Eines der schwimmenden Dörfer auf Kambodschas größtem See Tonle Sap im gleichnamigen Biosphärenreservat. Die Anerkennung durch die UNESCO erfolgte 1997.

## Studentenprojekte



Für ihre Diplom- oder Masterarbeit recherchierten diese Studierenden ein Thema des Biosphärenreservates Rhön. Anschließend präsentierten sie es einer interessierten Öffentlichkeit.



Summerschool des Vereins Interreseach e.V. Nordamerikanische Studierende lernten praktische Beispiele nachhaltigen Wirtschaftens im Biosphärenreservat Rhön und erarbeiteten ein Tourismusprojekt.

## Weltnaturerbe Grumsiner Forst



Auf den sanften Hügeln und Tälern der Endmoräne, die die letzte Eiszeit hinterließ, erheben sich die schlanken Buchen des Grumsiner Forstes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. Moore und Seen sind Teil dieses wunderschönen und romantisch anmutenden Waldes, der Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen bietet. Dieses Buchenwaldareal soll zum Weltnaturerbe

der UNESCO zählen. Warum, was ist Besonderes daran? Für die Buche ist nachgewiesen, dass sie sich seit mindestens 200 Jahren nur über Naturverjüngung fortpflanzt, also nicht künstlich durch Forstleute angepflanzt wurde. Man muss in Europa schon lange suchen, um einen Wald zu sehen, der nicht durch Menschenhand gewachsen ist. Für Besucher wird ein Wegenetz angelegt. Ausgebildete Natur- und Landschaftsführer zeigen interessierten Gästen diesen seltenen Wald, in dem Kraniche und Adler leben, in dem Pflanzen heimisch sind, die es woanders kaum noch gibt. Im Buchenwald Grumsin sind Vergangenheit und Zukunft des Waldes zu bestaunen.

Informationen: [www.weltnaturerbe-buchenwaelder.de](http://www.weltnaturerbe-buchenwaelder.de)

## Impressum/Bildnachweis

### Herausgeber:

Stiftung Biosphäre Schaalsee  
Hauptstraße 33  
D-19246 Zarrentin am Schaalsee  
kontakt@kranich-schutz.de  
www.kranich-schutz.de  
www.stiftung-biosphaere-schaalsee.de

in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Biosphärenreservate

### Redaktionsgruppe:

Elke Dornblut, Peter Dornbusch, Jeanette Fischer, Carsten Hertwig, Klaus Jarmatz (verantwortlich), Vivian Sophie Krefz, Klaus Pape, Gertrud Sahler, Gerd Schriefer

### Redaktionsschluss:

03/2009

### Gestaltung:

ö-konzept 2009

### Bildnachweis:

Titelbilder: Bliesgau Ölmühle GbR, S. 2 Bundesregierung/B 145 Bild-00160576/Guido Bergmann, S. 3 oben links Archiv Karl-Heinz Molkenthin / unten rechts Ingo Fritzsche, S. 4 oben rechts Mirko Pannach, S. 5 oben links Gerd Schriefer / oben Mitte Walther Petersen-Andersen, S. 6 oben links Dr. Ralf Lange / oben rechts und Mitte rechts Bliesgau Ölmühle GbR, S. 7 oben rechts Susanne Evers / links unten Bodo Hering, S. 8 unten rechts HONDA, S. 13 rechts oben Doris Pokorny, S. 14 oben links Bauernhaus Pauli Unbesandten / unten rechts Elke Dornblut, S. 15 unten links Landesforsten Rheinland-Pfalz / unten rechts Martin Bartels, S. 16 oben links Projekt „Prima Klima“, S. 17 Zeichnung Susan Kargut / unten Elke Dornblut und Kerstin Didt, S. 18 unten rechts Stadt Münsingen, S. 19 oben links BUGA GmbH / unten Wolfgang Buchhorn, S. 20 von oben nach unten Hotel Alter Gutshof (Demern)/VCH Hotel Haus Chorin (Chorin)/Dieter Nebendahl und Katja Just/Hotel Seehaus Forelle (Ramsen)/Matthias Piepgras/Mirko Pannach/Wasserferienwelt „im jaich“ Putbus-Lauterbach.

Alle nicht explizit ausgewiesenen Fotos stammen aus den Archiven der jeweiligen Biosphärenreservate.

## Kleinod am Elbdeich



Nordwestansicht vor und nach der Sanierung

Unbesandten ist ein kleines Dorf in der brandenburgischen Elbtalau mitten im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe. Ein idyllischer Landstrich. Genau das Richtige für Erholung suchende Urlauber. So dachten auch Margot und Wolfgang Pauli. Das Ehepaar verliebte sich hier vor Jahren in ein altes an der Elbe gelegenes verfallenes Bauernhaus. Mit großem Engagement und mit Hilfe von Fördermitteln sanierten die Paulis das denkmalgeschützte Fachwerkgebäude, ein niederdeutsches Zweistöcker-Hallenhaus, wie es in Brandenburg nur in dieser Gegend zwischen Dömitz und Lenzen zu finden ist. Sie retteten so ein Stück regionaler Baukultur vor dem Verfall. Dreizehn Jahre lang hatte das Haus zuvor leer gestanden. Die originalgetreue Restaurierung erstreckte sich über einen Zeitraum von sieben Jahren, von 1996 bis 2003. Geachtet wurde dabei auf höchste ökologische Standards. Nachhaltige, zum Teil historisch gebrauchte Baustoffe kamen zum Einsatz, darunter viel Lehm

und Holz. Etwa 7.000 Bund Reet wurden verwendet, um das 500 m<sup>2</sup> große Dach neu einzudecken. Moderne Umwelttechnik komplettiert das Sanierungskonzept. Beheizt wird das schicke Haus mit einer Wärmepumpe und einem Holzgrundofen. Eine Solaranlage sorgt für warmes Wasser. Alle Abwässer werden in einer biologischen Kläranlage mit Schilfbeet gereinigt. Das ökologisch sanierte Bauernhaus ist mehrfach preisgekrönt. Es wurde unter anderem mit dem NABU-Baupreis ausgezeichnet. Das Ehepaar Pauli wohnt hier allerdings nicht allein. Umgeben von reizvoller Natur, darunter eine Streuobstwiese mit 136 verschiedenen Hochstamm-Obstbäumen, gibt es zwei liebevoll eingerichtete Ferienwohnungen. Auch Tiere, zwei Esel und eine kleine Schafherde mit vom Aussterben bedrohten Skudden, leben hier. Gäste finden ein ganz besonderes Quartier für ihren Urlaub auf dem Bauernhof.

Weitere Infos unter: [www.bauernhaus-pauli.de](http://www.bauernhaus-pauli.de) und [www.elbeta.de](http://www.elbeta.de).

# Natur und Kultur

Welterbe Gartenreich Dessau-Wörlitz im Biosphärenreservat



Solitäreichen sind bewusst angelegte Fixpunkte in der Landschaft.

Das ursprüngliche Biosphärenreservatskonzept vom großen Natur- und Umweltschutzgebiet wandelte sich in den 1980er Jahren stärker in Richtung Schutz, Pflege und Entwicklung von Kulturlandschaften. In diesen neuen Kontext passte, auch zeitlich, das Gartenreich Dessau-Wörlitz. Dieses Auenland nahe Dessau an Elbe und Mulde war im 18. Jahrhundert zur Kul-

turlandschaft geworden. Es war das erste Landschafts-Gartenreich in Festlandeuropa. Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau brachte hier seine humanistische und aufgeklärte Gesinnung zu Ausdruck. Seine Bewunderung für englische Landschaftsgärten und antike Bauwerke spiegelte sich wider. Leitmotiv war dabei der Horazsche Satz „... das Schöne mit dem Nütz-

## Weißer Stadt am Meer



Die Orangerie Putbus, deren Geschichte bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht, ist das Kunst- und Kulturzentrum der Insel Rügen. Das Hauptgebäude wurde 1996 weitgehend rekonstruiert.

Die ehemalige Fürstliche Residenzstadt Putbus im Biosphärenreservat Südost-Rügen ist gleichzeitig das älteste Inselbad Rügens und wird oft auch liebevoll „Weiße

Stadt“ oder auch „Rosenstadt“ genannt. Der im englischen Stil angelegte Putbusser Park ist die wahrscheinlich herausragendste Sehenswürdigkeit des Ortes. In ihm befinden sich unter anderem die Schlosskirche, die Orangerie, das Mausoleum, der Marstall sowie das Wildgehege mit Rot- und Damwild. Durch seine dendrologischen Besonderheiten wie Riesenmammutbäume oder Zedern beeindruckt der Park seine Besucher nachhaltig und lädt sie zum Träumen und Verweilen ein.

Das einzige Theater der Insel Rügen befindet sich ebenfalls in Putbus. Es ist eines der imposantesten Gebäude der Stadt und wie der übrige historische Stadtkern im klassizistischen Stil erbaut. Berühmte preußische Architekten wie Karl Friedrich Schinkel und Johann Gottfried Steinmeyer haben in Putbus vielfach ihre Spuren hinterlassen.

Infos unter: [www.putbus.de](http://www.putbus.de).

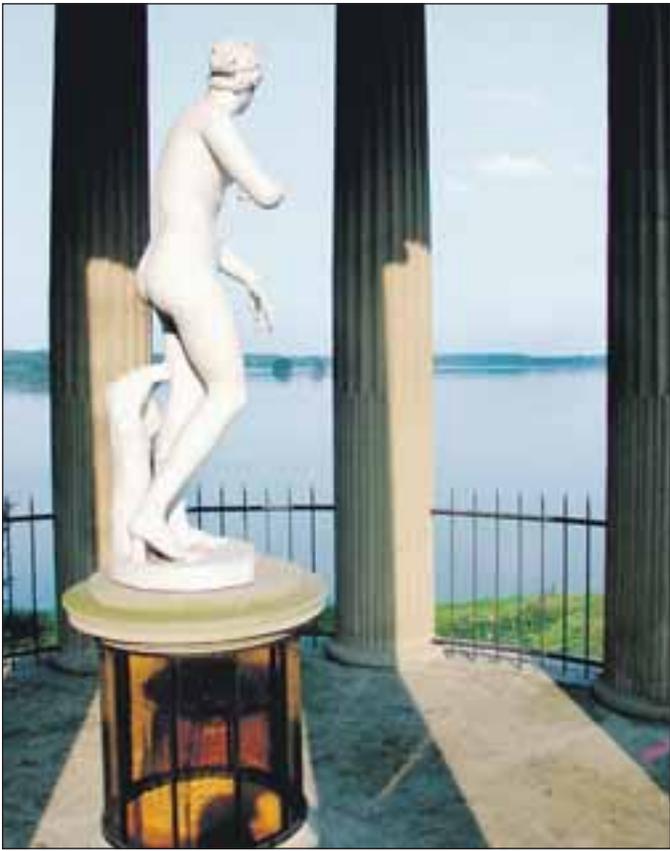


## Alternative Energie und Baukultur

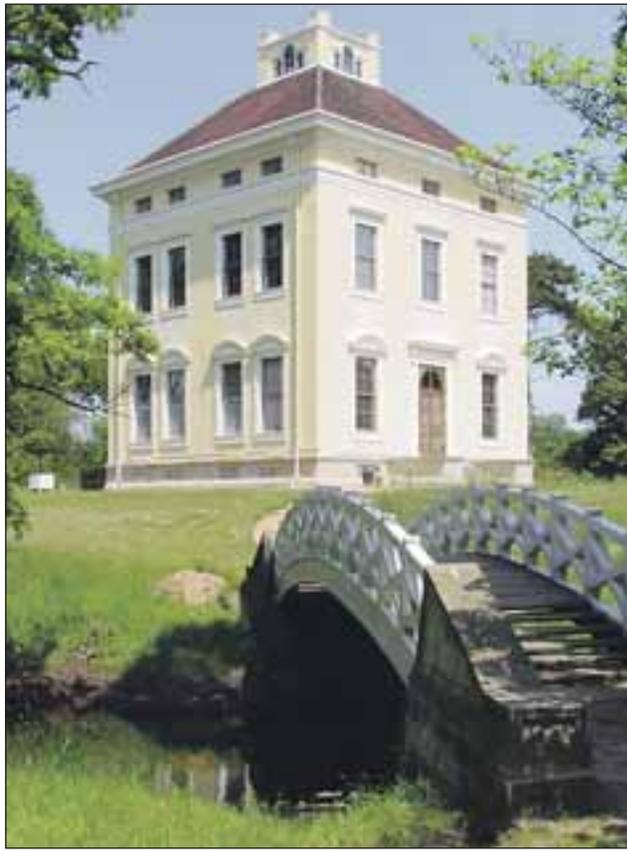


Die Solarpyramide steht am Informationszentrum PAHLHUUS im Biosphärenreservat Schaalsee. Sie speist umweltfreundlichen Solarstrom ins Energienetz und wird für die Umweltbildung genutzt.

# im Einklang



Sicht vom Venustempel in die überflutete Elbaue



Das Schlösschen Luisium ist eingebettet in eine gestaltete Parklandschaft.

lichen“ zu verbinden. Nichts war ohne Funktion angelegt, Obstbaumalleen verschönerten die Landschaft und trugen köstliche Früchte. Bepflanzte Deiche dienten dem Schutz vor Hochwasser und waren zugleich optisch aufgewertete Wege zwischen den Gartenszenarien. Neben seiner ästhetischen Wirkung war das gesamte Gartenreich als lehrhaftes Programm zu verstehen. Der

Fürst regierte mit hohem sozialen und ethischen Anspruch, reformierte erfolgreich Bildung und Landwirtschaft. Sein Fürstentum Anhalt lebte bereits damals die heute so viel zitierte Nachhaltigkeit, als globale Umweltprobleme noch unbekannt waren. Gemeinsame Aufgabe der Biosphärenreservatsverwaltung Mittelbe und der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz ist, dem historischen Erbe Fürsorge

angedeihen zu lassen. Die Kunst besteht darin, den Anforderungen des allgemeinen Wandels, der Modernität angemessenen Rechnung zu tragen und dabei den geistigen Kern eisern zu bewahren, die Ideen der fürstlichen Epoche und die Bausubstanz zu erhalten.

Weitere Informationen:  
[www.gartenreich.com](http://www.gartenreich.com)  
[www.mittelbe.com](http://www.mittelbe.com)

## Nicht bloß Stein auf Stein



Gebaut aus Holz, Buntsandstein und Lehm, und ausgestattet mit einem ausgeklügelten Haustechnikkonzept, ist das Haus der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz ein architektonischer Blickfang, in erster Linie aber ein Vorzeigebauwerk für gebaute Nachhaltigkeit. Landesforsten Rheinland-Pfalz hat das Infozentrum im Jahr 2005 für das Biosphärenreservat Pfälzerwald neu eröffnet. Die Nachhaltigkeit steckt im Detail. Der solararchitektonische Grundriss nutzt nach



Jahreszeiten unterschiedlich den Verlauf der Sonne zum Heizen und zur Beleuchtung. Für den Bedarf an Wärme im Winter sorgt eine Heizungsanlage, die Holzpellets und Solarthermie kombiniert nutzt. Zur Verschattung der Glasfronten im Sommer wurden – regionaltypisch – Weinreben gepflanzt. Mit dem über das Dach gesammelten Regenwasser werden die Toiletten gespült. Außerdem reicht dieses zur Bewässerung des Naturgartens und zur Gewinnung des Putzwassers.

Eine 45 m<sup>2</sup> große Photovoltaikanlage erzeugt rein rechnerisch die Hälfte des Jahresbedarfs an elektrischer Energie. Spezielle Messen und Informationsangebote zu den Themen Bauen, Sanieren und Energie sind ein regelmäßiger und fester Bestandteil im Veranstaltungsprogramm des Infozentrums.

Weitere Informationen unter:  
[www.hdn-pfalz.de](http://www.hdn-pfalz.de)



## Vielfalt im Garten

Gärten sind etwas Schönes: Sie können das Auge erfreuen, der Nase wohlriechende Düfte und dem Mund Köstliches zuführen. Das vitaminreiche Erntegut, die Bewegung an frischer Luft und das lauschige Plätzchen sorgen für des Gärtners Gesundheit an Leib und Seele. „Nebenbei“ sind sie auch Lebensraum für wildlebende Pflanzen- und Tierarten.

In vielen Biosphärenreservaten gibt es wunderbare traditionelle Vorgärten. Geometrisch klar definierte Beeteinfassungen aus Buchsbaum zum Beispiel geben auch nach Ende des Blütenreichtums dem Garten ein pfiffiges Outfit. Es wachsen Blumen wie Akelei, Bartnelke, Fingerhut, Goldlack, Storchschnabel, mitunter Stock- oder Bauernrosen, auch ganz alte Sorten mit feinem Duft. Auch Obstbäume sind zu finden. Ihr großer Blütenreichtum lockt Insekten an, diese und Blumensamen Vögel. So manche Schnecke wird ihre Schleimspur hinterlassen, solange, bis der Igel sie frisst.

Herabgefallene und liegen gelassene Blätter laden ihn vielleicht zum Überwintern ein. Wildkräuter wie die Brennnesseln können in einer entlegenen Ecke für besten Entschlackungstee oder Blattläuse vertreibende Jauche wachsen oder auch „nur“ Schmetterlingsnachwuchs wie die Raupe des „Admiral“ nähren. Dann baut unten zwischen den harten Stängeln schon mal ein Vögelchen sein Nest. Gern nehmen unsere singenden Gefährten auch kleine Reisighaufen oder Holzstapel als Brutplatz an, die in einem Garten wie der gut betreute Vogelkasten nicht fehlen sollten. Die wilde Welt im Garten stellt sich, ist die Hand des Gärtners nicht zu sehr auf „Ordnung“ bedacht, ganz von allein ein.



Vorgarten in Cumlosen in Brandenburg



Vorgarten in Kleeste in Brandenburg

# Streuobstwiese –



## Prima Klima



Titelcollage des Klimakalenders, den Schüler beim Projekt „Prima Klima“ gebastelt haben.



Hier seht ihr ein Bild aus einem Klimakalender. Den haben Kinder beim Projekt „Prima Klima“ gebastelt. Auch die 15-jährige Eilien

Brogmus hat mitgemacht. Eilien ist eine Schülerin von Hallig Hooge, einer kleinen

Insel im schleswig-holsteinischen Wattenmeer. Sie sagt: „**Ich fand es toll, dass wir uns mit den anderen Schulen im Biosphärenreservat alle zu einem wichtigen Klima-Projekt getroffen haben und dass die Zusammenarbeit so viel Spaß gemacht hat und ich viel gelernt habe.**“ Die Schüler haben sogar ein Klimamusical aufgeführt.

## Rätselspaß

In der Natur gibt es viel zu erleben und zu entdecken. Finde folgende Wörter:



Moor

Wattwurm

Biber

Bachpate

L	X	S	B	I	B	E	R
T	Q	E	A	V	R	S	U
P	X	Z	C	O	L	I	M
H	U	T	H	N	N	M	K
A	X	P	P	T	C	O	E
F	O	Q	A	Z	J	O	W
W	A	T	T	W	U	R	M
L	M	G	E	B	I	L	P

## Die Junior Ranger von Wüstensachsen



Wüstensachsen ist keine Wüste und liegt auch nicht in Sachsen, sondern im Biosphärenreservat Rhön in Hessen. Hier gibt es viele

seltene Tiere und Pflanzen, die besonders geschützt werden müssen. Darum kümmern sich auch schon sehr junge Naturschützer. Sie nennen sich Junior Ranger, so wie die 10-jährige Diana Grösch: „**Letztens haben wir bei den Junior Rangern einen Unterschlupf für kleine Tiere gebaut. Wir sorgen also für Tiere und wissen, dass man sie nicht stören sollte und dass sie alte Mauern und Laubhaufen brauchen um zu überwintern.**“



Junior Ranger vor einem selbstgebautem Iglu

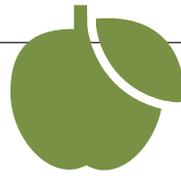
Vielleicht hast du ja Lust bekommen, selbst etwas für den Naturschutz zu machen. Die Junior Ranger gibt es auch an vielen anderen

Orten – vielleicht ja auch in eurer Nähe. Informationen findet ihr zum Beispiel hier: [www.junior-ranger.de](http://www.junior-ranger.de)

## Natur entdecken



Schon im Kindergarten kann man an Bachpaten-Projekten teilnehmen.

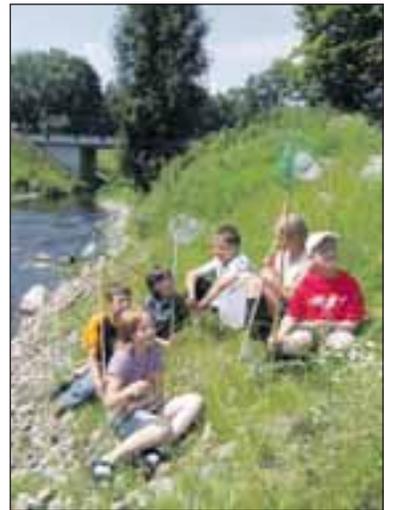


# die Kinderseiten

## Malspaß



## Paten für die Schilde



Bachpaten auf Exkursion an „ihrer“ Schilde im Biosphärenreservat Schaalsee.

Die Kinder der 3. Klasse der Wittenburger Schule am Friedensring sind die Bachpaten der Schilde, einem kleinen Flüsschen in der Nähe ihrer Stadt. Die Schilde wurde, wie viele andere Flüsse auch, in den vergangenen Jahrzehnten begradigt, verbaut und verschmutzt. Jetzt wird sie renaturiert. Damit das Wasser wieder sauberer wird, Tiere und Pflanzen bessere Lebensbedingungen erhalten und weil ein Flüsschen, das sich durch die Landschaft schlängelt viel schöner aussieht als ein schnurgerader Graben. Die Bachpaten kennen „ihre Schilde“ durch zahlreiche Exkursionen ganz genau. Sie dokumentieren die Bauarbeiten, untersuchen Wasserproben, beobachten Tiere und Pflanzen, und haben an ihren Ufern Bäume gepflanzt.

Wenn ihr auch Bachpaten werden wollt, aber nicht in einem Biosphärenreservat wohnt, fragt bei der Unteren Naturschutzbehörde oder der Volkshochschule eures Landkreises nach.



## Bachpaten im Portrait



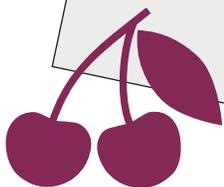
Lina 10  
Wittenburg M.V.  
 Welchen Ort und Bundesland?  
Wittenburg  
 Welche Jahreszeit magst du am liebsten?  
Sommer  
 Welche Jahreszeit magst du am liebsten?  
Sommer  
 Was machst du für den Naturschutz?  
Bachpaten, Fahrrad fahren  
 Was machst du für den Naturschutz?  
Bachpaten, Tiere beobachten  
 Was gefällt dir daran Bachpaten zu sein?  
Sie vogeln  
 Welches Tier magst du am liebsten beobachten? Zeichne es!



Jakob 10  
Wittenburg M.V.  
 Welchen Ort und Bundesland?  
Wittenburg  
 Welche Jahreszeit magst du am liebsten?  
Bachpaten, Radfahren  
 Was machst du für den Naturschutz?  
Tiere zu beobachten  
 Was gefällt dir daran Bachpaten zu sein?  
Seevogel  
 Welches Tier magst du am liebsten beobachten? Zeichne es!



Milla S. 10  
Wittenburg M.V.  
 Welchen Ort und Bundesland?  
Wittenburg  
 Welche Jahreszeit magst du am liebsten?  
Bachpaten, Fahrrad fahren  
 Was machst du für den Naturschutz?  
Tiere zu beobachten  
 Was gefällt dir daran Bachpaten zu sein?  
Sibille  
 Welches Tier magst du am liebsten beobachten? Zeichne es!



# Konzepte, die ankommen

*Bundesumweltminister Sigmar Gabriel im Gespräch*

„Die Leistungen der Biosphärenreservate für den Naturschutz, den Klimaschutz und die Regionalentwicklung sind vielen Menschen nicht oder zu wenig bekannt. Das Jahr der Biosphärenreservate soll das ändern. Ich habe deshalb nicht gezögert, die Schirmherrschaft zu übernehmen“, betonte Bundesumweltminister Sigmar Gabriel im Gespräch mit dieser Zeitung. Das Bundesumweltministerium unterstützt das Jahr der Biosphärenreservate auch finanziell, um den Bekanntheitsgrad und die Wertschätzung der Biosphärenreservate in Deutschland zu erhöhen.

Gabriel hat auf seinen Sommerreisen verschiedene Biosphärenreservate kennen gelernt. Die Arbeit und vor allem die Bandbreite dessen, was dort geleistet wird, haben ihn beeindruckt. Die große Zahl von Partnern, die mit den Biosphärenreservaten zusammenarbeiten, belege, dass das Konzept in den Regionen ankomme. Er sei auch erfreut, dass Baden-Württemberg und das Saarland im vergangenen Jahr zwei neue Biosphärenreservate ausgewiesen hätten. Mit der Schwäbischen Alb und dem Bliesgau nutzten nun zwei weitere Bundesländer die Chancen, die mit dem Biosphärenreservatsgedanken verbunden sind.

Gabriel wies darauf hin, dass die Bundesregierung im Jahr 2007 die Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt verabschiedet hat. Diese Strategie enthält rund 330 Ziele, die in festgelegten Zeiträumen erreicht werden sollen. Als ein Beispiel nannte er den Anteil des ökologischen Landbaus an der landwirtschaftlichen Fläche, der bis 2010 20 Prozent betragen soll. „Dieses Ziel wird in einigen Biosphärenreservaten bereits heute deutlich übertroffen. Im Spreewald liegt der Anteil zum Beispiel bei 69 Prozent, im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin bei 28 Prozent“, erklärte der Minister. Auch beim Erhalt der genetischen Vielfalt leisteten gerade Biosphärenreservate Hervorragendes. Es gebe zahlreiche Initiativen, die zum Beispiel alte Haustierrassen vor dem Aussterben bewahrten. „Viele Menschen halten das vielleicht nicht für ein zentrales Thema. Aber kaum jemand weiß, dass sich 84 Prozent der in Deutschland gehaltenen Rinder lediglich auf 4 Rassen verteilen, obwohl es in Europa 100 verschiedene Rinderrassen gibt. Mit jeder ausgestorbenen Haustierrasse gehen deren Gene für zukünftige Züchtungen unwiederbringlich verloren“, mahnte der Minister. Vielfalt sei immer spannender als Monotonie. Das gelte auch für Pflanzen, Tiere



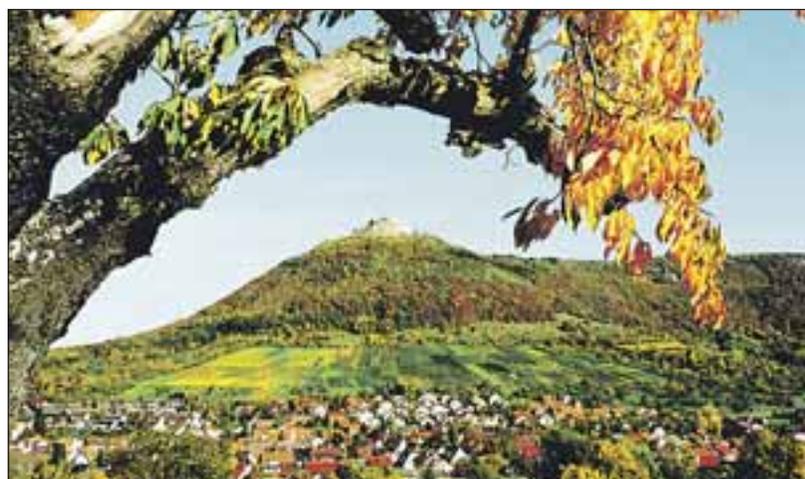
Klaus Jarmatz, Leiter des Biosphärenreservates Schaalsee, begrüßt Bundesumweltminister Sigmar Gabriel und Landesminister Dr. Till Backhaus im Sommer 2008 vor dem Informationszentrum PAHLHUUS.

und Landschaften. „Obwohl Deutschland häufig vor allem als Industrienation wahrgenommen wird, ist es auch reich an Natur und unterschiedlichen Landschaftstypen. Die UNESCO-Biosphärenreservate repräsentieren diese Vielfalt in unserem Land. Auch deshalb stellen sie etwas Besonderes dar, auf das wir stolz sein können.“ Mit seinen Biosphärenreservaten beteiligt sich Deutschland

an dem Programm „Mensch und Biosphäre“ der UNESCO. Die UNESCO ist die Bildungsorganisation der Vereinten Nationen. Die Teilnahme an diesem internationalen Programm setzt die Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat in einem Nominierungsverfahren voraus. Hierbei müssen eine Reihe von anspruchsvollen Kriterien erfüllt werden. Gabriel erinnerte zudem

daran, dass Deutschland 2008 Gastgeber der internationalen Naturschutzkonferenz war und umfangreiche Zusagen zur Finanzierung von neuen oder bereits bestehenden Schutzgebieten weltweit gemacht habe. Deutschland nehme seine Verantwortung zum Erhalt der biologischen Vielfalt im eigenen Land wie auch auf internationaler Ebene ernst.

## Zuwachs für die deutschen Biosphärenreservate



Hohenneuffen

13 deutsche Biosphärenreservate wurden bisher von der UNESCO anerkannt. Zwei dieser Gebiete – die Rhön und die Flusslandschaft Elbe – sind länderübergreifend, das deutsch-französische Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen ist sogar Staaten übergreifend. Biosphärenreservate sind Modellregionen, in denen es neben dem Schutz der Natur unter anderem auch um die Entwicklung der Region geht. Die Schwäbische Alb in Baden-Württemberg und das Bliesgau im Saarland wollen die mit Biosphärenreservaten verbundenen Chancen nutzen und haben deshalb eben-

falls einen Antrag auf Anerkennung bei der UNESCO gestellt. Voraussetzung ist, dass eine Reihe internationaler und nationaler Kriterien erfüllt werden und dass alle im geplanten Gebiet liegenden Städte, Gemeinden und Kreise den Antrag, den das Land zu stellen hat, unterstützen. Damit ist sichergestellt, dass das Biosphärenreservat von Anfang an in der Region verankert ist.

Weitere Informationen unter:  
[www.biosphaere-bliesgau.de](http://www.biosphaere-bliesgau.de),  
[www.biosphaerengebiet-alb.de](http://www.biosphaerengebiet-alb.de)  
 und [www.unesco.de](http://www.unesco.de).

## Münsingen ist dabei!



Bürgermeister  
Mike Münzing

Münsingen liegt mitten im Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Deshalb war von Anfang an klar: Ein bisschen Mitmachen reicht nicht. Ein wichtiger Faktor dabei ist, dass das

Biosphärengebiet einen Mehrwert über den Naturschutz hinaus bringt. Es stellt ein starkes Label für alle wirtschaftlichen Bereiche dar: nachhaltig entwickelte, regional produzierte, qualitativ hochwertige Produkte. Das gilt auch für Branchen, die man nicht unmittelbar mit dem Biosphärengebiet in Verbindung bringen würde. Denn nachhaltige Entwicklung zieht sich durch die gesamte Wertschöpfungskette. Eine Stadt, die vor allem durch ihren Truppenübungsplatz geprägt war, gewinnt durch das Biosphärengebiet zusätzlich an Attraktivität für Touristen. Anstatt den Menschen aus der Natur auszusperrern, verbindet das Biosphärengebiet die Naturschutzfunktion mit Entwicklungsmöglichkeiten für die dort lebenden Menschen.

**Besuchen Sie die gemeinsame Ausstellung der Biosphärenreservate auf der BUGA in Schwerin! Sie finden uns vom 23. April bis 11. Oktober 2009 im Küchengarten.**



● Standort

Die sieben Gärten der Bundesgartenschau 2009, darunter auch der Küchengarten mit dem Stand der UNESCO-Biosphärenreservate.

(Quelle: BUGA GmbH)

Die Bundesgartenschau 2009 in Schwerin wird eine besondere Ausstellung sein. Die sieben Gärten der Schweriner Schau werden alle am Wasser liegen. Im Mittelpunkt steht die historische Entwicklung der Gartenbaukunst vom 18. Jahrhundert bis heute. Außerdem wird die BUGA in der Landeshauptstadt Mecklenburg-Vorpommern eine sehr kompakte Schau. Alle Ausstellungsareale sind rund um das Schweriner Schloss in unmittelbarer Nachbarschaft der Altstadt angeordnet. Kurze Wege sind also für die Bundesgartenschau des Jahres 2009 charakteristisch.

„Kurze Wege“ ist auch ein Prinzip, welches sich im Konzept der UNESCO-Biosphärenreservate wieder findet. Denn der Aufbau

regionaler Wirtschaftskreisläufe ist ein wesentlicher Baustein, damit Modellregionen überhaupt Chancen haben, diese internationale Auszeichnung zu erhalten. Ferner sind die UNESCO-Biosphärenreservate allesamt mit Natur- und Kulturschönheiten gesegnet, so dass es sehr nahe lag auf der BUGA 2009 eine zentrale Ausstellung aller deutschen UNESCO-Biosphärenreservate zu etablieren. Attraktive Ausstellungs-exponate, wechselnde Präsentationen der insgesamt dreizehn Gebiete und ein Shop, in dem die Besucher die Vielfalt dieser Regionen als Andenken direkt erwerben können – das zeichnet die Ausstellung aus und macht die BUGA um ein Highlight reicher und eben so besonders.

**Aus der Natur – für die Natur!**



Foto: Wolfgang Buchhorn

**Die von Volvic unterstützten UNESCO-Projekte im Überblick**

- Brandenburgische Elbtalaue: Stabilisierung des Wasserhaushalts
- Niedersächsische Elbtalaue: Verbesserung der Wasserqualität
- Niedersächsisches Wattenmeer: Selbstreinigung von Küstengewässern
- Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft: Wiederbelebung eines Feuchtgebiets

Projekte sind dabei den individuellen Besonderheiten der jeweiligen Region angepasst: Während sich ein Projekt erstmals der gemeinsamen Aufzucht von Algen- und Muschelkulturen zur Verbesserung der Selbstreinigungskraft von Küstengewässern widmet, unterstützt ein anderes den Bau einer Wasserregulierungsanlage, um den natürlichen Wasserhaushalt der Waldgebiete entlang der Brandenburgischen Elbtalaue wiederherzustellen. Trotz dieser regional verschiedenen Schwerpunkte haben alle Projekte ein gemeinsames Ziel: die Wasserqualität der für Mensch und Natur so wertvollen Gewässer in den Reservaten nachhaltig zu verbessern und für zukünftige Generationen zu schützen. Der Erhalt und die Förderung solcher Gebiete liegt Volvic besonders am Herzen. Denn das natürliche Mineralwasser Volvic entspringt in einem der größten Naturschutzgebiete Europas, der Vulkanlandschaft der Auvergne. Gefiltert durch sechs vulkanische Gesteinsschichten erhält es so seine spezifische Mineralisierung. Weitere Informationen zum Engagement von Volvic finden Sie auf [www.volvic.de](http://www.volvic.de).

**Volvic** für



Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation



Programm Der Mensch und die Biosphäre

Wasser ist lebenswichtig und von großer Bedeutung für die Zukunft – für uns und für die Natur. Deshalb engagiert sich Volvic gemeinsam mit der UNESCO langfristig für den Schutz und Erhalt dieser Ressource in deutschen Biosphärenreservaten. In diesen Modellregionen leben und wirtschaften Menschen im Einklang mit der Natur. Volvic unterstützt gezielt vier Wasser-Projekte in den UNESCO-Biosphärenreservaten Niedersächsisches Wattenmeer, Niedersächsische Elbtalaue, Flusslandschaft Elbe-Brandenburg sowie im nordöstlich von Dresden gelegenen Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Die Inhalte der durch Volvic und UNESCO geförderten Pro-

# Preisrätsel ?

**T**esten Sie Ihr Wissen und gewinnen Sie mit etwas Glück einen von sieben erlebnisreichen Aufenthalten in einem Biosphärenreservat (siehe rechts). Die richtigen Antworten ergeben im farbig markierten Feld unser gesuchtes Lösungswort.

Ihr Lösungswort schicken Sie bitte an:

Stiftung Biosphäre Schaalsee, Hauptstraße 33  
19246 Zarrentin am Schaalsee.

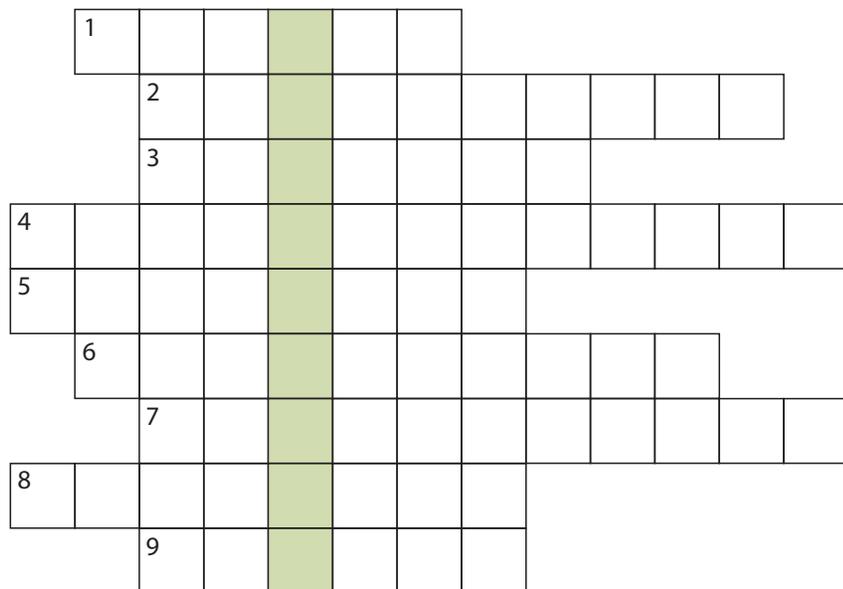
**Sie können die Lösung auch im Internet unter [www.schaalsee-moore.de](http://www.schaalsee-moore.de) absenden. Einsendeschluss ist der 12.10.2009. Es gilt der Poststempel.**

Die Gewinner werden von einer freien Jury durch Los ermittelt, schriftlich benachrichtigt und veröffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Mitarbeiter der Biosphärenreservate und von EURO-PARC sind nicht teilnahmeberechtigt. Sammeleinsendungen werden nicht berücksichtigt.

Wir garantieren, im Falle der nicht gewünschten weiteren Information, dass Ihre Teilnehmerdaten unmittelbar nach der Ziehung, bzw. der Benachrichtigung der Gewinner, vollständig vernichtet werden. Eine Weitergabe an Dritte schließen wir ausdrücklich aus.

- 1** Im Biosphärenreservat Südost-Rügen liegt eine ehemalige fürstliche Residenzstadt. Wie heißt dieses, auch Weiße Stadt genannte, Inselbad?
- 2** Im Biosphärenreservat Bliesgau werden Ölsaaten angebaut. Wie heißt eine der bekanntesten?
- 3** Wie heißt der zum Aussichtsturm umgebaute Wasserturm im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin?
- 4** Im Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen findet man bei Wattwanderungen die Spuren von Wattwürmern. Wie heißen scherzhaft deren Ausscheidungen?
- 5** Wie heißt ein Freiwilliger, der sich für einen kleinen Fluss und sein Umfeld verantwortlich fühlt?
- 6** Wie heißt die periodisch wiederkehrende Überflutung von Flussauen?
- 7** In welcher Landschaft liegt das Informationszentrum „Haus der Nachhaltigkeit“?
- 8** Wie heißt die alte Wiederkäuerrasse im Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen?
- 9** Wie heißt die internationale Organisation, die die Biosphärenreservate anerkennt?



Das Lösungswort lautet:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Absender:

Name:	
Straße:	
PLZ/Stadt:	
E-Mail:	
Telefon:	

Datum/Unterschrift:

--

Bitte senden Sie mir weitere Infos über Biosphärenreservate zu!

Bitte

freimachen!

Stiftung Biosphäre Schaalsee

Hauptstraße 33

19246 Zarrentin am Schaalsee

## Hotel und Restaurant Alter Gutshof



**Demern im Biosphärenreservat Schaalsee**

1 Woche, Übernachtung für 2 Personen inkl. Vollpension und Wellnessprogramm sowie Moorexkursion mit einem Ranger, [www.bibendi.de](http://www.bibendi.de)

## VCH Hotel Haus Chorin



**Chorin im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin**

2 Übernachtungen für zwei Personen im Hotel Haus Chorin, individuelle Führung mit der Naturwacht zum geplanten Welterbe Buchenwald Grumsin und zum Kloster Chorin, [www.chorin.de](http://www.chorin.de)

## Ferienwohnung Hallighaus



**Hallig Hooge im Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen**

Ein Wochenende in einer Ferienwohnung für 2 Personen im Hallighaus mit Meerblick, inkl. Wattwanderung (je nach Wetterlage), [www.landsende.de](http://www.landsende.de)

## Hotel Seehaus Forelle



**Ramsen im Biosphärenreservat Pfälzerwald**

3 Übernachtungen für 2 Personen mit Frühstück und einem leckeren 3-Gänge-Menü am Abend mit saisonal, frischen Produkten, [www.seehaus-forelle.de](http://www.seehaus-forelle.de)

## Ferienwohnung Fri Boysens Hus



**Hallig Hooge im Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen**

3 Übernachtungen in einer Ferienwohnung für 2 Personen, inkl. Wattwanderung (je nach Wetterlage), [www.halligferien.de](http://www.halligferien.de)

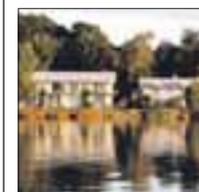
## Auen-Exkursion



**Biosphärenreservat Mittelbe und WWF Deutschland**

2-tägige Exkursionsführung für eine Familie inkl. Bahnreise nach Dessau und 2 Übernachtungen, gesponsert vom WWF Deutschland, [www.mittelbe.com](http://www.mittelbe.com)

## Wasserferienwelt „im jaich“



**Putbus-Lauterbach im Biosphärenreservat Südost-Rügen**

2 Übernachtungen für 2 Personen in einem Appartement, inkl. Segeltörn, in der Vor- oder Nachsaison 2010, [www.im-jaich.de](http://www.im-jaich.de)